

3/2011

Mitteilungen aus der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg
Diözesanverband Paderborn

deutsche pfadfinderschaft sankt georg



+++ Bauantrag gestellt!!! +++ Der Kapellenbau geht weiter! +++ mehr dazu auf Seite 24



Unsere Häuser...

...im DV Paderborn und im DV Magdeburg

2

DPSG-Diözesanzentrum Rüthen



- zwischen Rüthen und Kallenhardt
- 46 Betten, davon 32 im großen und 14 im kleinen Haustrakt
- Trakte auch zusammen buchbar
- im großen Trakt Vollverpflegung, im kleinen wahlweise Selbstversorgung
- Zeltplatz für bis zu 600 Personen

Weitere Infos findet Ihr unter www.dioezesanzentrum-ruethen.de

Rochus-Spiecker-Haus



- in Bielefeld-Brackwede
- 37 Betten (Zwei-, Drei- und Vierbettzimmer)
- Bielefelder Innenstadt bequem per Straßenbahn erreichbar

Für weitere Details besucht www.rochus-spieckerhaus.de.

Seehause



- am Südufer des Möhnesees in Möhnesee-Stockum
- 24 Betten (drei Vier- und zwei Sechsbettzimmer)
- Selbstversorgerküche, auf Wunsch Vollverpflegung

Um Näheres zu erfahren, schaut auf www.seehause.de vorbei.

Forsthaus Eggerode



- in Eggerode im Harz
- bestehend aus Forsthaus und drei Bungalows (auch zusammen mietbar)
- insgesamt 39 Betten
- wahlweise Voll- oder Selbstverpflegung
- 1,6 ha großes Zeltplatzgelände











Über Genaueres könnt Ihr Euch unter www.forsthaus-eggerode.de informieren.

Für Belegungsanfragen für die Häuser in Rüthen, Brackwede und Stockum wendet Euch bitte an das DPSG-Diözesanbüro, Am Busdorf 7, 33098 Paderborn (05251/2888430, @ info@dpsg-paderborn.de).

Belegungsanfragen für Eggerode richtet Ihr bitte an: Forsthaus Eggerode, 38889 Wienrode (03944/980147, @ info@Forsthaus-Eggerode.de).



Inhalt

	Unsere Häuser im DV Paderborn und im DV Magdeburg	2
	Einstieg	4
	Psssst	4
	Schwerpunktthema	
	Beratung und Begleitung	
	Was passiert im Beratungskompetenz-Training?	5
	„Gut zuhören und helfen, eigene Lösungen zu entwickeln“	7
	„Vertrauen ist Grundlage für unsere Beratungsarbeit!“	8
	Die Tambuli Redaktion im Gespräch mit dem Diözesanvorstand	11
	DPSG'ler beraten DPSG'ler	14
	FAQ's	17
	Die Menschen stärken, die Dinge klären!	18
	BKT-Wochenende 02.-04. September 2011 in See Hause	20
	Aus dem Diözesanverband	
	Pfadfinder thematisieren Gewalt gegen Kinder und Jugendliche	21
	Das war der Kulturbeutel	22
	Bauantrag gestellt - der Kapellenbau geht weiter	24
	Du...	25
	Ausschreibung der Wahl zum Diözesanvorsitzenden	26
	Freiwillige... BFD, FÖJ und FSJ	27
	Praxisseite	
	Reflexion!	28
	Spirituelles	
	Manchmal passt es... manchmal nicht... – Eine Meditation	30
Aus Stufen und Facharbeitskreisen		
	Wölflingsstufe	
	Der Wölflingsdiözesanarbeitskreis stellt sich vor!	31
	Juffistufe	
	Geburtstag!	32
	Pfadfinderstufe	
	Scoutland 2012 – Backpacker bleiben zu Hause	34
	Aus dem BDKJ	
	Fahrt ins Grüne	35
	Sternsinger sammeln mehr als 2,5 Millionen Euro	37
	Aus den Bezirken	
	Paderborn: Nichts für Schlafmützen	39
	Sommerlager 2011 des Stammes t. Meinolf Paderborn	40
	Hochsauerland: Jamboree	41
	Soest-Hamm: Stammeslager der Westernkötter Pfadfinder im Allgäu	44
	Fundgrube	
	Impressum	38



Einstieg

Wertvoll!!

4

Als 2009 das erste Beratungskompetenz-Training angeboten worden ist, war noch nicht absehbar, dass es sich um ein Erfolgsrezept handeln würde. Sicher war nur, es gab Leiterinnen und Leiter, die mit ihrer Situation in irgendeiner Weise unzufrieden waren und sich eine Hilfestellung wünschten. Inzwischen hat es sich herumgesprochen, dass die Beratung einer Leiterrunde, eines Vorstandes oder von Einzelpersonen wertvoll sein kann, um mit einer Fragestellung weiter zu kommen. Ebenso ist es sinnvoll, sich einfach mal

– auch ohne große Probleme – jemanden einzuladen, um eine neue Perspektive zu erlangen. Und dann ist plötzlich zwar nicht zwingend alles einfach, doch vieles klarer. Oftmals ist es nämlich der Blick von Außen, der den Unterschied macht.

Inzwischen hat in diesem Jahr das zweite Beratungskompetenz-Training stattgefunden. Nun stehen 23 langjährige Verbandsmitglieder zur Verfügung, um allen Interessierten zur Seite zu stehen. Da ist es nicht weiter

verwunderlich, dass sich auch das Tambuli mit dieser Thematik beschäftigt. Wir haben uns bemüht, das Thema Beratung von verschiedenen Seiten zu beleuchten. Es kommen Betroffene ebenso zu Wort, wie auch Funktionäre, Berater und Beratene. So ergibt sich ein Gesamtbild, das Mut machen kann und dass zeigt, dass dieses doch noch recht junge Angebot des Diözesanverbandes viele Möglichkeiten und Chancen birgt.

Andreas Wanzke
Tambuli Redaktionsteam

Psssst.....!!!

Der Stamm St.Joseph aus Dortmund-Berghofen freut sich mit den frisch gebackenen Eltern Svenja und Torben Harms über die Geburt von Linus Johannes. Am 02.08.2011 erblickte er um 07.40 Uhr mit 3150Gramm und 49cm das Licht der Welt. Die kleine Familie ist gesund und wohl auf.



Doppelten Nachwuchs gab es im Stamm Schwerte!

Die Eltern Mareike und Kai op den Winkel freuen sich über die Geburt ihrer Tochter Lena, die am 30.08.2011 um 14.05Uhr das Licht der Welt erblickte. Anton heisst der Sohn von Sabine und



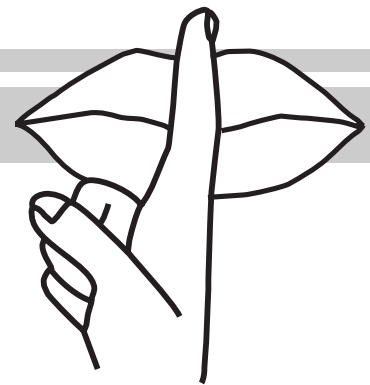
Christian Mürköster, der am 23.08.2011 um 6.27Uhr zur Welt kam. Zur Hochzeit gratulieren wir Andreas



„Awi“ Wiesmann & Monique Werner Sie gaben sich am 03.09.2011 das JA-Wort!

Der DAK-Wö gratuliert Benjamin Becker zur Hochzeit! Benjamin & Nora haben am 30.9.2011 geheiratet.

Das Redaktionsteam der Tambuli wünscht allen Lesern und Leserinnen einen tollen Herbst mit vielen tollen Pfadfinderveranstaltungen!



Wir gedenken Lothar Weiß

In der Nacht vom 11. auf den 12. Juli ist Pfarrer i.R. Lothar Weiß im Alter von 67 Jahren in Herne/Westfalen verstorben. Lothar Weiß war Anfang der 70er Jahre Vikar in der Liebfrauen-Gemeinde in Hamm und in dieser Funktion Mitbegründer der DPSG Hamm-Süden. Bis 1976 war Lothar Kurat des Stammes. In diesen ersten Jahren hat er den Stamm und die Gemeindejugend entscheidend geprägt. Seinem Wunsch gemäß wird Lothar Weiß in Alsószentmárton/Un-garn seine letzte Ruhe finden. Wir gedenken seiner im Gebet.



Beratung und Begleitung

Was passiert im Beratungskompetenz-Training?

In den letzten Jahren stiegen die Anfragen nach Begleitung und Unterstützung bei Reflektionen der Arbeit, Veränderungswünschen im Stamm oder Bezirk, Entwicklung von Zukunftsperspektiven, Konflikten oder ähnlichem.

Die Referenten im Diözesanbüro helfen hierbei immer gerne und freuen sich über solche Anfragen. Es wurde jedoch schnell klar, dass mit den Referenten im Diözesanbüro es nicht möglich war, allen Anfragen nachzukommen.

Um euch aber weiterhin eine gute und qualitative Unterstützung und Begleitung zu gewährleisten, wurde das Konzept der ehrenamtlichen Berater entwickelt.

Hierfür wurden 2009 in einem einwöchigen Seminar, dem Beratungskompetenz-Training (BKT) Leiterinnen und Leiter aus der Diözese geschult, um zukünftig Teams und Gruppen beraten zu können. Aufgrund der hohen Beratungsnachfrage fand 2011 ein weiteres BKT statt. Insgesamt wurde 23 Berater ausgebildet.

Doch worum geht es eigentlich in dem Kurs? Was machen die da?

Das Hauptziel des BKT ist die Vermittlung, wie man Gruppen hilfreich beraten und begleiten kann. Aber wie genau funktioniert das?

Die Seminarwoche ist prall gefüllt mit Inhalten. In vielen Kurseinheiten geht es darum, die Selbstkenntnis zu erweitern, Selbst- und Fremdwahrnehmung zu verbessern, die Rolle und Haltung des Beraters kennenzulernen, Diagnose- und Interventionskompetenz zu entwickeln und die Methodenkompetenz zu erweitern, durch

einüben von verschiedenen Techniken aus dem Systemischen- und dem Gestaltansatz.

In nicht mehr ganz so fachchinesisch heißt das, dass sich die Teilnehmer zunächst mit ihren eigenen Positionen auseinandersetzen.

So mancher mag sich nun fragen, warum die sich mit sich selber beschäftigen, statt Beratung zu lernen... aber gut beraten kann man erst, wenn man sich über seinen eigenen Standpunkt und die eigenen Erfahrungen im Klaren ist, um darüber eigene Reaktionen (warum ticke ich wann wie) besser begreifen und verstehen zu können.

Aufbauend darauf werden die Teilnehmer dann beim gegenseitigen Austausch an die so genannte Fremdwahrnehmung herangeführt und lernen, sich mit dem Gegenüber wertschätzend und einfühlsam auseinander zu setzen, so wie sie es später auch in Beratungssituationen erleben.

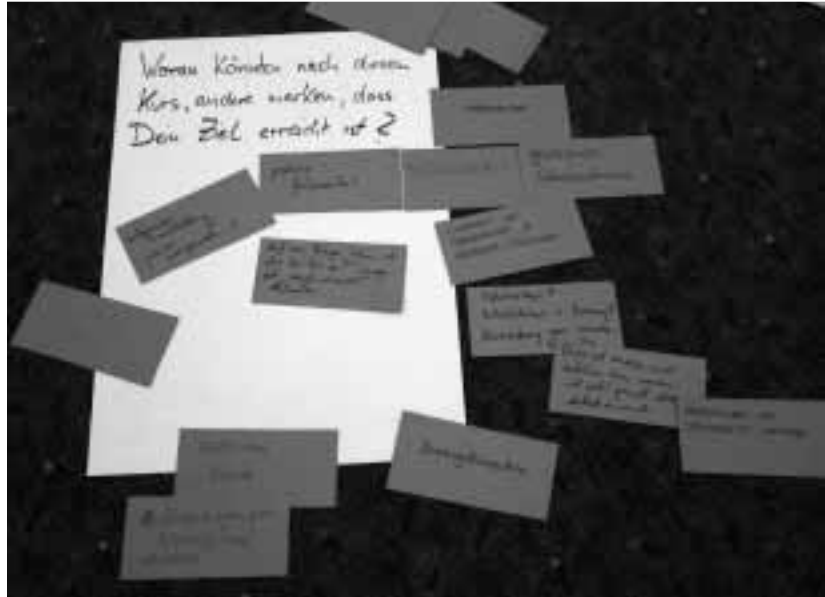
Viele theoretische und praktische Inputs der Kursleitung (z.B. über das Leben in Strukturen und organisierten Systemen, Wissen über Diagnose-





Was passiert im Beratungskompetenz-Training?

6



und Interventionsmöglichkeiten und Hintergründe zu der Rolle als Berater) helfen den Teilnehmern sich in ihrer Rolle einzufinden. Und natürlich wird immer wieder an verschiedenen Beispielen die Beratung geübt und anschließend reflektiert.

Übrigens werden wir nach der Woche auch nicht einfach so in die Beratung entlassen und wuseln ab da alleine bzw. in Zweierteams vor uns hin, sondern treffen uns einmal im Jahr noch zu einem Klausurwochenende oder auch zu abendlichen Terminen, um uns auszutauschen. Begleitet werden wir dabei von Andreas Plotz aus dem

Diözesanbüro, der uns mit Rat und Tat zur Seite steht.

Das alles ist, wie oben schon erwähnt, nur ein Überblick des Kurskonzepts, alles andere würde den Rahmen sprengen, aber ihr könnt euch sicher sein, dass wir alle einen prallgefüllten Rucksack mit Wissen mit nach Hause genommen haben.

Wer mehr über den Kurs erfahren möchte kann sich ans Diözesanbüro wenden oder einfach einen der Berater oder Beraterinnen fragen.

Frauke Langner, Teilnehmerin des II. Beratungskompetenz-Trainings



„Gut zuhören und helfen, eigene Lösungen zu entwickeln“

Tambuli interviewte Fabian Aschhoff, Stammesvorstand aus Dortmund

Tambuli: Was würdest du unter dem Begriff "Beratung" verstehen?

Unter einer Beratung würde ich zunächst eine Hilfestellung verstehen. Sie soll mir kein Ergebnis vorgeben, sondern mich dahin bringen selber ein Ergebnis zu finden. Eine Beratung kann bzw. sollte sowohl positive als auch negative Aspekte zu einem Thema aufzeigen (können). Die Person, welche diese Beratung anbietet sollte gut zuhören können und mir dabei helfen bestenfalls selber auf eine Problemlösung zu kommen.

Tambuli: Wann bzw. hast du überhaupt schon von dem Beratungsangebot der Diözese gehört und kennst du die Ansprechpartner?

Nicht direkt. Ich weiß das es mittlerweile ein Team gibt welches sich um das Beratungsangebot kümmert. Eine direkte Information habe ich noch nicht bekommen. Vielleicht wäre da ein kleiner Infolyer / Broschüre die richtige Wahl um die Berater und das Angebot seitens der Diözese einmal vorzustellen.

Tambuli: Fabi, du bist schon länger Stammesvorstand, hast du in deiner Arbeit dort schon einmal etwas mit Beratung zu tun gehabt?

Als Vorstand trifft man immer mal wieder auf Situationen in den eine Beratung von Leitungskräften gefragt ist. Jedoch wird dies meist intern im Stamm geregelt. Zu verschiedenen Leiterrundenwochenenden haben wir uns schon mal externe Moderatoren eingeladen, aber noch keine Berater an sich. Zur Zeit gibt es die Überle-

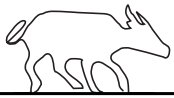
gung im Vorstand diese für das nächste Leiterrundengespräch in Anspruch zu nehmen.

Tambuli: Kannst du dir vorstellen das Beratungsangebot der Diözese und ihren Beratern in Anspruch zu nehmen?

Ganz klar ja. Es gibt Personen innerhalb der Diözese welche für diese Art von Gesprächen "ein Händchen haben". Ich denke es können nicht immer alle Themengebiete von einem Vorstand abgedeckt werden. Jeder hat seine Stärken und Schwächen. Daher finde ich das Beraterangebot sehr gut und ich denke wir werden es auch nutzen.

Tambuli: Was würdest du Leuten sagen die darauf hin sagen... "könnt ihr das nicht selber regeln?", "Ist das nicht Aufgabe des Vorstandes" ... etc. Wie schon gesagt jeder hat seine Stärken und Schwächen. Vorstand heißt für mich zum einen den Stamm durch organisatorisches "am laufen" zu halten, zum anderen natürlich auch die Leitungsteams in verschiedenen Situationen Hilfestellungen anzubieten bzw. zu betreuen. Falls ich aber von mir weiß, dass ich dabei auch an meine Grenzen stoßen kann, finde ich es nur richtig und verantwortungsvoll sich dafür externe Hilfe zu besorgen.





„Vertrauen ist Grundlage für unsere Beratungsarbeit!“



Tambuli sprach mit Markus Dettmer-Prause. Mitglied im Team der Berater und Teilnehmer des II. Beratungskompetenz-Trainings (BKT).

Tambuli: Wer seid ihr Berater?

Markus: Wir Berater sind zu allererst Pfadfinder. Uns verbindet alle das Engagement in der DPSG. Als Pfadfinder sind wir WBK-Teamer, in DAKs tätig, Bezirksreferenten oder Gruppenleiter im Stamm und beruflich IT-Spezialisten, Lehrer, Ingenieure, Kfz-Mechanikerin oder studieren noch. So bringen wir durch verschiedenste Berufe und ein langes Pfadfinderleben einen sehr großen, individuellen Erfahrungsschatz mit. Diese Vielfalt und unsere Erfahrungen sind der Schlüssel zum Erfolg in der Beratung.

Tambuli: Warum bist du Berater in der Diözese Paderborn geworden?

Markus: Das erste BKT hatte bereits mein Interesse geweckt. Ich habe in der folgenden Zeit immer mal wieder vom Kreis der Berater gehört, wie gut

das Ganze so anläuft. Von Stämmen hörte ich, dass sie durch eine Beratung einen wichtigen Schritt nach vorne machen konnten. Aus eigener Erfahrung kann ich sagen, dass Beratung für Stämme sinnvoll ist. Eine Beratung in der eigenen Leiterrunde habe ich in guter Erinnerung. Irgendwie ist dadurch der Wunsch in mir gewachsen, Beratung auch anderen zu ermöglichen und etwas von meiner Erfahrung weiter zu geben. Die Aussicht im BKT noch ein Stück mehr als in der WBK-Ausbildung über mich selbst zu erfahren und dieses entdeckte Potential als Berater im Verband anderen zu Gute kommen zu lassen, war dann der entscheidende Motivationsschub für das BKT und die Beratungen danach.

Tambuli: Was hat dir die Ausbildung als Berater gebracht?

Markus: Jetzt nach dem Kurs kann ich sagen, dass meine Erwartungen weit übertroffen wurden, da ich für mich persönlich einen Entwicklungsschritt gemacht habe, der mir in der DPSG sehr viele neue Erfahrungen bereitet hat. Durch das BKT habe ich einige neue Pfadfinderaus unserer Diözese überhaupt kennen gelernt und vermeintlich Bekannte auch noch auf eine andere Art und Weise. Ähnlich der Erfahrung zum WBK schweißt so eine Woche zusammen. ...Freundschaft, die zusammenhält, so verändern wir die Welt.

Neben dieser persönlichen Bereicherung habe ich gelernt, mich in meiner Rolle in einer Gruppe, besonders als Berater, deutlicher wahrzunehmen. Ich weiß, besser auf mich zu achten, um dadurch Gruppenprozesse zu beglei-



ten, in Krisen- und Konfliktsituationen einen kühlen Kopf zu bewahren oder diese durch gezielte Interventionstechniken erst gar nicht entstehen zu lassen. Auch half es mir, Situationen aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten, um mit einem Blick von außen und ein wenig mehr Abstand, in diesen Situationen mit einem klareren Blick zu agieren. Das BKT hat mich so zur Beratung in der Diözese befähigt und gleichzeitig auch die Qualität für die Pfadfinderarbeit abseits der Beratung gestärkt. Als Abschluss kann ich sagen, Ausbildung ist wohl die beste Investition in die Zukunft, in der DPSG macht es auch noch Spaß ;-)

Tambuli: Was ist für dich Beratung, besonders in Bezug auf die DPSG?

Markus: Beratung an sich ist ein Prozess in dem ein Ratsuchender, der Klient, durch die Interaktion mit einer anderen Person, dem Berater, mehr Klarheit über eigene Anliegen gewinnt und Möglichkeiten zum Umgang mit diesen erarbeiten kann. Für die Beratung in der DPSG heißt das, einer Person, einem Team, oder einer Gruppe mit zur Situation passenden Methoden, Fragen oder Denkanstößen zu helfen, sich über die Ausgangslage zunächst bewusst zu werden und anschließend einen geeigneten Lösungsweg zu entwickeln.

Tambuli: Wo genau fängt bei euch Beratung an?

Markus: Auch wenn ein Beratungsgrund als „Problem“ dargestellt wird, muss nicht zwingend erst ein Konflikt oder eine Krise vorliegen. Neben Kon-

flikten in einer Gruppe, gibt es auch die Möglichkeit Beratung anzufragen, wenn z.B. die Perspektive für den Stamm fehlt oder die Gruppe für sich etwas wirklich Neues machen möchte und gar nicht so genau weiß wie oder warum. Hier liegt der Fokus weniger darauf zwischenmenschlich Klarheit zu schaffen, sondern eher die Beratung als Mittel anzusehen, Möglichkeiten zu aufzudecken, Visionen zu entwickeln oder Potentiale zu erkennen. Für unsere Beratung muss also nicht erst „der Baum brennen“.

Tambuli: An wen wendet sich das Angebot?

Markus: Das Beratungsangebot darf von allen Pfadfindern der Diözese angenommen werden. Ob es eine ganze Leiterrunde ist, die Hilfe benötigt, ein Trupp in den Gruppenstunden nicht weiter kommt oder ob einer der vielen Arbeitskreise von Stämmen, Bezirken und der Diözese Beratung wünscht, ist für uns einerlei. Wir haben für die Situation die passenden Berater.

Tambuli: Wie verläuft eine Beratung?

Markus: Nachdem über das Diözesanbüro bzw. Andreas Plotz die Beratungsanfrage mit kurzer Schilderung der Situation an ein Beraterteam weitergegeben wurde, ist der Weg der Beratung recht offen. Je nach Situation, wird ein erstes Gespräch zum gemeinsamen Kennenlernen geführt und dabei geklärt wie genau das Beratungsangebot aussehen könnte. Es ist sehr unterschiedlich was dann als Beratung folgt und somit nur situationsbezogen zu beantworten. Bei der ei-



„Vertrauen ist Grundlage für unsere Beratungsarbeit!“

nen Gruppe reichen ein Kennenlernen und ein weiterer ganzer Tag mit zwei Beratern aus. Andere Gruppen wünschen vielleicht öfter kürzere Beratungsimpulse, um einen Entwicklungsprozess zu gehen. Vielleicht merken wieder andere in der Lage zu sein, eigenständig zu arbeiten und suchten nur eine Sicherheit, ob ihr Weg richtig ist. Das ist von Fall zu Fall sehr unterschiedlich und wird daher auch individuell mit der Gruppe abgestimmt. Wir Berater haben da keine Vorgabe in welchem Zeitraum eine Beratung abgeschlossen sein muss oder wie oft wir beraten müssen. Klar sind wir darum bemüht mit so wenig Beratung wie möglich zu unterstützen bzw. können auch einschätzen, wann eine Gruppe wieder eigenständig arbeiten sollte.

Tambuli: Wer erfährt von euren Beratungen?

Markus: Da gute Beratung nur auf gegenseitigem Vertrauen funktioniert, ist hier für alle Beteiligten Verschwiegenheit geboten. Zu den Beteiligten gehören, die zu beratende Gruppe (Klienten), die Berater selbst und zur Reflexion unserer Beratungsarbeit auch ein Supervisor. In der Diözese steht uns Beratern Andreas Plotz, Teamer des BKT, als Supervisor zur Verfügung, um nach einer Beratung unser vorgehen zu analysieren. Also kurz, alles was in einem Beratungsgespräch gesagt wird, darf den Raum der Beteiligten nicht verlassen. Das ist die Grundlage unserer Beratungsarbeit.

Tambuli: Werden die Berater häufig angefragt?

Markus: Die ersten Berater wurden in den letzten zwei Jahren recht häufig angefragt und sind sehr aktiv gewesen. Viele Stämme nutzen mittlerweile das Angebot. Wir glauben, dass es noch weiteren Bedarf gibt. Dies ist auch der Grund, warum ein weiteres BKT sattgefunden hat.

Tambuli: Was erhoffst du dir durch das Beratungsangebot?

Markus: Als wichtigstes Ziel für mich ist es, die ehrenamtliche Arbeit in der Diözese zu stärken, damit sie in dieser Qualität weiterläuft. Ich kann an dieser Stelle meinen kleinen Teil dazu beitragen, für die Zukunft des Verbandes zu sorgen und die Welt ein Stück besser zu verlassen als ich sie vorfinde. Viele Gruppen nutzen das Angebot schon. Hier scheint es nicht mehr so wie früher ein als Zeichen von Schwäche gesehen zu werden, sich einen Rat einzuholen oder einmal nicht weiter zu wissen. Das finde ich prima. Ich hoffe zudem, dass wir diese Hemmschwelle weiter abbauen können. Mir persönlich ist dabei wichtig, in einer Weise, wie ich selbst erfahren habe, etwas an Andere weiterzugeben.

Tambuli: Einen letzten Satz...?

Markus: Danke an diejenigen, die das Beratungsangebot geschaffen haben und nur Mut an diejenigen, die es in Zukunft nutzen möchten.



Die Tambuli Redaktion im Gespräch mit dem Diözesanvorstand

Interview mit dem Annemarie Schulte und Tobias Dirksmeier zum Thema Berater in der Diözese.

Tambuli: Was hat den Ausschlag gegeben, Berater auszubilden?

A. Schulte: Die Idee an sich ist in unserem Verband nicht neu. Bereits Anfang der 90er Jahre wurde schon mal so etwas durchgeführt, was aber nach einiger Zeit nicht mehr nachgefragt wurde. Nun ist das Programm komplett neu entstanden. Ob es einen konkreten, initialen Auslöser für die „Wiederauflage“ gab, kann ich nicht sagen, da das Vorhaben bereits vor meiner Zeit als Vorsitzende entstanden ist. Als ich in den Vorstand kam, waren wir bereits damit beschäftigt, die Rahmenbedingung für die Durchführung zu schaffen.

Tambuli: Was verspricht ihr euch als Diözesanvorstand vom Berater-Team?

A. Schulte: Uns war und ist es wichtig, die Stämme und Bezirke zu stärken. Dies können wir durch das Berater-Team erreichen, die ja vor Ort in den Leiterrunden tätig werden. Hier geht es nicht nur darum, in Konfliktsituationen zu moderieren, sondern vielmehr auch um eine Begleitung bei Reflexionen oder Jahresplanungen.

Tambuli: Wie ist das Beratungskompetenz-Training entstanden?

A. Schulte: Andreas Plotz, unser Bildungsreferent im Diözesanverband, hat das Konzept erarbeitet und es erstmalig 2009 durchgeführt. Danach ist das Konzept mit Hilfe der Katholischen Hochschule Paderborn evaluiert worden.

Tambuli: Habt ihr Rückmeldungen von Gruppen oder Verbänden im Vorstand bekommen?

T. Dirksmeier: Positive Rückmeldungen bekommen wir aus allen Bereichen unseres Verbandes vor allem im Hinblick darauf, dass es die Ausbildung und damit auch die Beraterinnen und Berater bei uns gibt. Wir bekommen auch die Rückmeldung, dass die Anfrage nach Beratung und Begleitung – vor allem auf Stammesebene – da ist. Beratung soll im geschützten Raum geschehen. Darum werden wir im Vorstand nicht über konkrete Beratungsprozesse informiert und können somit vor allem diese allgemeinen, positiven Rückmeldungen zurückmelden.

Tambuli: Würdet ihr aus heutiger Sicht wieder eine Beratergruppe ausbilden?

A. Schulte: Grundsätzlich würden wir das tun, da wir gute Erfahrungen da-





Die Tambuli Redaktion im Gespräch mit dem Diözesanvorstand

12

mit machen. Über einen sinnvollen Zeitpunkt haben wir aber noch nicht gesprochen. Jetzt liegt die Priorität erst mal darin, die zuletzt ausgebildete Gruppe gut in die Arbeit einzuführen.

Tambuli: Welchen Stellenwert hat Beratung im DV? Wie wird die Beratung angenommen?

T. Dirksmeier: Ich denke Beratung ist in allem pfadfinderischen Tun vorhanden. Sie durchzieht die Arbeit doch in allen Bereichen und Ebenen schon beim gemeinsamen Planen, Durchführen und Reflektieren. Das ist für mich auch ein Grund, warum ich der Beratung in unserem DV keinen eigenen Stellenwert zusprechen möchte. Wichtig ist, dass in allen Ebenen unseres Verbandes das Angebot von externer Beratung wahrgenommen wird, wenn Situationen erkannt und benannt werden, in denen Zusammenarbeit schwierig geworden oder in denen eine gute Reflexion wichtig für die künftige Zusammenarbeit ist. In unserem DV hat sich erfreulicher Weise das Angebot an möglichen Beratern/Begleitern in solchen Prozessen – gerade durch unsere interne Ausbildung – gut erweitert.

Tambuli: Gibt es Unterschiede zwischen innerverbandlicher und externer Ausbildung in Bezug auf diese Beratung?

T. Dirksmeier: Hier kann ich leider keine fachliche Antwort geben, weil ich nicht weiß, ob es vergleichbare externe Ausbildungen gibt. Trotzdem glaube ich, dass unser intern entwickelter Kurs eine gute Grundlage für die Herausforderungen und Anfragen aus unserem DV bietet. Darüber hinaus bin ich davon überzeugt, dass unsere Berater gut einschätzen können, in wie weit sie selbst Prozesse begleiten können und welche eher einen externen Begleiter (von außerhalb des Verbandes) erforderlich machen.

Tambuli: Wie wird das Konzept über die Diözesangrenzen vertreten?

A. Schulte: Wir machen keine Werbung oder so für unser Beraterteam. Aber ich habe zum Beispiel unseren Vorstandskollegen der anderen DPSG-Diözesanverbände das Konzept vorgestellt. Auf der Bundesversammlung wurde ebenfalls über mögliche Unterstützung der Stämme beraten. Auch hier haben Tobias und ich von unseren Erfahrungen mit dem Beraterteam berichtet.





Tambuli: Welches Potential siehst du in diesem Pilotprojekt für die DPSG bzw. für die ehrenamtliche Ausbildung in der Jugendarbeit, bspw. über den BDKJ?

A. Schulte: Das Beratungsteam kann die reguläre Ausbildung in der DPSG auf keinen Fall ersetzen. Dazu ist es auch nicht gemacht. Eine starke Leiterrunde fußt in erster Linie auf gut ausgebildeten Leiterinnen und Leitern. Hier hat die DPSG ein bundesweit einheitliches Konzept. Das ist sehr gut, da so die Leiter überall nach den gleichen Standards ausgebildet werden. Das Beraterteam leistet einen wertvollen Beitrag, ist aber eine anlassbezogene, temporäre Unterstützung für die Leiterrunden. Ein vergleichbares Projekt gibt es auch im DPSG-Diözesanverband Trier, wo ähnliche Erfahrungen gemacht werden. Aus anderen BDKJ-Mitgliedsverbänden ist mir kein ähnliches Projekt bekannt.

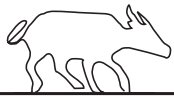
Tambuli: Was wünschst du den Beratern für die Zukunft im Verband? Möchtest du Ihnen als Diözesankurat noch etwas mit auf dem Weg geben?

T. Dirksmeier: Ich möchte zunächst noch einmal allen danken, die die Aus-

bildung gemacht haben und für Begleitungsprozesse in unserem DV zur Verfügung stehen. Ich wünsche unseren Beraterinnen und Beratern gut Erfahrungen in aktuellen und künftigen Begleitungsprozessen. Ich möchte sie ermutigen persönliche Stärken einzubringen, aber ebenso auch die eigenen Grenzen zu erkennen. Vor allem wünsche ich ihnen die Zeit sich selbst in ihrem Tun begleiten zu lassen und sich untereinander gut auszutauschen und zu beraten. Vor allem soll ihre persönliche Bereitschaft diese Aufgabe zu übernehmen ihnen selbst Freude machen und sie persönlich bereichern. Als Diözesankurat möchte ich unseren Beraterinnen und Beratern mit auf den Weg geben, dass ich ihnen gerne für einen persönlichen Austausch oder einfach als Zuhörer zur Verfügung stehe.

Tambuli: Und nun zum Abschluss einen aufmunternden Satz für alle, die sich beraten lassen möchten!

T. Dirksmeier: Die Inanspruchnahme unserer Begleiterinnen und Begleiter hilft zu klären, öffnet neue Perspektiven und bereichert die gemeinsame Arbeit vor Ort, in Arbeitskreisen oder Leitungsgremien.



DPSG'ler beraten DPSG'ler

14



Prof. Dr. Joachim Faulde von der Katholischen Hochschule NRW wertete das Beratungskompetenztraining und Beratungsprozesse in Stämmen aus.

Oftmals sind Kommunikationsmuster in einer Gruppe derart erstarrt, dass es den Gruppenmitgliedern nicht gelingt, diese befriedigend aufzulösen; sprich die Luft brennt.

Hier kommen die Berater ins Spiel. Sie können mit anderen Augen von außen auf und in die Situation schauen und haben „die Chance, verfestigte Rollen- und Verhaltensmuster aufzubrechen und neue Impulse für das Gruppenleben zu setzen.“

Es bedarf aber nicht notwendigerweise einer Krise, um ‚sich Beratung zu leisten‘. Die Berater begleiten auch Reflexionsprozesse und Zukunftswerkstätten.

Ehrenamtliche lernen, Ehrenamtliche zu begleiten und zu beraten. Ein hehres Ziel. Pfadfinderisch betrachtet ist auch hier der Weg das Ziel.

Prof. Dr. Joachim Faulde von der Katholischen Hochschule NRW, Abt. Paderborn, hat das erste Beratungskompetenz-Training (BKT) und anschließende Beratungsprozesse ausgewertet und in einem Abschlußbericht dokumentiert.

Hier im kurzen Überblick die Ergebnisse:

Die Teilnehmer des ersten BKT im Sommer 2009 sind sehr gut ausgebildete und gestandene Leiter im Diözesanverband Paderborn und haben durchweg einen Blick über den Teller-

rand ihrer Heimatstämme in Richtung Bezirks- und Diözesan- und Bundesarbeit gemacht. Alle Teilnehmer haben eine intensive Bindung an den als auch eine hohe Identifikation mit dem Verband.

Alle Teilnehmer sind aktive Verbandsmitglieder.

Die Teilnehmer sind zwischen 25 und 44 Jahren alt. Das Verhältnis zwischen Männern und Frauen ist fast ausgeglichen.

„Die Motivation kann in einer Kurzformel zusammengefasst werden: Das Beratungskompetenz-Training wird als persönliche und berufliche Weiterbildung verstanden, die ihren Ausgangspunkt und unmittelbare Anwendung im verbandlichen Kontext hat, aber weit darüber hinaus im persönlichen und beruflichen Leben wirksam werden soll.“

- Wie beurteilen ehrenamtliche Berater das Beratungskompetenz-Training?

Ziele der Beraterausbildung sind Aufbau von Selbst-, Beziehungs-, System- und Methodenkompetenz und Entwicklung einer Beratungshaltung.

Selbstkompetenz bedeutet, sich selbst mit den eigenen Stärken und Schwächen nuanciert wahr- und anzunehmen und auch an der Weiterentwicklung der gegebenen Eigenschaften zu arbeiten.

Die Teilnehmer sind bezüglich der eigenen Gefühle und der anderer Kursteilnehmer sensibler geworden, indem sie Empfindungen in Beziehungen präziser wahrnehmen und sie in die Gestaltung von Beziehungen einbringen. Die Teilnehmer haben erprobt, sich



mit den Klienten gemeinsam auf die Suche nach Lösungen zu machen und nicht als ‚Lösungsbringer‘ aufzutreten. Einen weiteren Aspekt stellt eine adäquate Beraterhaltung dar: „Fähigkeit zum Zuhören; in Konflikten neutral bleiben; unübersichtliche Zusammenhänge auf den Punkt bringen; Achtung, Respekt und Wertschätzung zum Ausdruck bringen.“

Reichhaltiger Input bezüglich Methodenvielfalt für die Gestaltung von Beratungsprozessen rundet das BKT ab.

Das BKT ist gekennzeichnet durch eine Balance zwischen Theorie und Praxis.

Die Inhalte, das methodische Konzept, die Atmosphäre des Kurses, die Rahmenbedingungen des Tagungshauses und auch das Leitungsteam erhielten Bestnoten von den Teilnehmern.

Im Rahmen der Evaluation prüfte Prof. Dr. Faulde, welche Bedeutung das Konzept ehrenamtlicher Beratung für den gesamten Verband besitzt:

- Welche Auswirkungen hat der Einsatz externer ehrenamtlicher Berater für DPSG-Stämme?

Befragte Stammesvorstände gaben an, dass sich die Kontaktaufnahme, wenn die Entscheidung für ein Beratungsersuchen erst einmal gefallen war, sehr unkompliziert gestaltete.

Auf den Punkt gebracht wird der Berateinsatz durch befragte Stammesvorstände positiv bewertet. Externe Berater öffneten andere Perspektiven und Herangehensweisen in statisch verfestigten Situationen und stießen

damit Veränderungen und die Entwicklung von Perspektiven an. Förmlich greifbare Ergebnisse wie z.B. (neue) Kommunikationsregeln waren oftmals besonders wertvolle Motivationshilfen, den Prozess zu beschreiten.

Zahlreiche Stammesvorstände wünschen sich (und für andere Stämme) einen stärkeren Bekanntheitsgrad des Beratungsangebotes, frei nach dem Motto: Tue Gutes und rede darüber.

Weiterhin wird eine Nachbereitung des Beratungsprozesses durch den ehrenamtlichen Berater angeregt und ein entsprechendes Verfahren gewünscht, so z.B. eine Nachfrage beim Stammesvorstand zu den aktuellen Entwicklungen im beratenen Stamm nach Abschluss der eigentlichen Beratung.

Alle befragten Gruppenleiter begrüßten insgesamt den Einsatz der Berater in einer für sie als schwierig empfundenen Gruppensituation. Sie selbst wurden als Impuls erlebt, der erstarrtes Gruppenklima wieder auftaute. „Viele Gruppenmitglieder brachten Neugierde und Zeit für den Neuanfang zum Treffen mit dem Berater mit. Es entstand ein Klima der Konzentration und Bereitschaft zur Reflexion und zur Veränderung der Gruppensituation unter der Anleitung des Beraters. Das Ziel der Arbeit mit einem externen Berater ist die Verbesserung des Arbeitsklimas in der Leiterrunde und im Vorstand des Stammes. Mehrfach wird von einem





DPSG'ler beraten DPSG'ler

16



„Neustart“ gesprochen, der Umgang miteinander soll – mit Hilfe des externen Beraters - offener und vertrauensvoller werden, um so die Zufriedenheit im und mit dem Stamm wieder herzustellen.“

Mehrfach wurde eine zu knapp bemessene Beratungszeit kritisiert. Ferner fiel die Abwesenheit einzelner Gruppenmitglieder als negativer Einfluss auf das Beratungsgeschehen ins Gewicht, der nicht unterschätzt werden sollte.

„Das jeweilige Beratungsergebnis in Form einer Klarheit über die gegenwärtigen Strukturen im Stamm und die entwickelten Perspektiven sowie ein Regelkatalog werden als positives Ergebnis wahrgenommen.“

- Welche ersten Erfahrungen haben ehrenamtliche Berater mit der neuen Aufgabe im Verband gemacht?

„Die Dauer des externen Beratungsprozesses beträgt durchschnittlich ca. drei Monate. Es gab in der Regel ein bis zwei Beratungstermine, die sich teilweise auf einen _ Tag und mehrfach auf ein Wochenende mit mehr als 10 Stunden erstreckten. Die vorliegenden Angaben legen den Schluss nahe, dass der Beratungsprozess in der Regel im Rahmen eines Wochenendes durchgeführt wurde, dem eine ausführliche Vorbesprechung vorausging.

Die Anliegen für den Einstieg in einen externen Beratungsprozess lassen sich überwiegend auf Konflikte und eine ungenügende Kommunikation im

Stamm zurückführen. Vorhandene Probleme werden nicht offen in den Gruppen, Leiterrunde und Vorstand problematisiert, sondern „im Hintergrund bzw. Untergrund“ belassen, so dass diese im Verlauf der Monate und Jahre sich verfestigen und schließlich eskalieren und sich so eine zunehmende Unzufriedenheit im Stamm ausbreitet.

Die Ziele der externen Beratung richten sich – auf Grund dieser Ausgangslage – darauf, die interne Kommunikation im Stamm zu verbessern, indem mehr Klarheit in das vielschichtige Beziehungsgefüge geschaffen und das Beziehungsklima im Stamm offener und vertrauensvoller gestaltet wird.

Nach Einschätzung der Berater konnten diese Ziele „überwiegend“ oder zumindest „teilweise“ am Ende des Beratungsprozesses erreicht werden. Die Bereitschaft sich auf die Suche nach Lösungen zu machen sowie die Offenheit und eine neue Atmosphäre waren wesentliche Faktoren, die das Erreichen der Beratungsziele positiv beeinflussten. Eine mangelnde Bereitschaft einzelner Mitglieder in der Leiterrunde sich auf einen Reflexionsprozess einzulassen, ist dagegen ein wesentliches Hindernis bei der Realisierung der angestrebten Beratungsziele.“

Zusammenfassend schätzen alle Berater die externe Beratung für den örtlichen DPSG-Stamm als „hilfreich“ oder sogar „sehr hilfreich“ ein. „

Als Resümee ist ein ‚Weiter so‘ wohl nicht übertrieben?!



FAQ's

Für wen ist die Beratung?

Kurze Antwort:

Für alle Gruppen, Stämme und Bezirke in der Diözese Paderborn

Lange Antwort:

Eine Beratung kann euch bei eurer Arbeit unterstützen. Dabei spielt es keine Rolle, ob ihr schwere Probleme lösen müsst oder einfach neue Ideen sucht. Alle Gruppierungen im Diözesanversand können Beratung in Anspruch nehmen. Nicht weil sie selbst nicht mehr weiter wissen, sondern weil sie es sich wert sind.

Wer erfährt davon, wenn wir eine Beratung nutzen?

Kurze Antwort:

Niemand

Lange Antwort:

Beratungen sind vertraulich. Es werden keine Informationen an Bezirks-, Diözesanvorstände oder sonstige Personen weitergegeben. Auch auf konkrete Nachfrage wird kein Berater Inhaltliches preisgeben, ja nicht einmal bestätigen oder dementieren, dass es eine Beratung mit euch gibt oder gab. Damit eine Beratung zu Stande kommt muss aber erst einmal ein Kontakt zwischen euch und den Beratern hergestellt werden. Aus organisatorischen Gründen läuft die Kontaktaufnahme über Andreas Plotz im Diözesanbüro, in Ausnahmefällen könnt ihr euch auch direkt an einen Berater wenden.

Welche Berater sind für uns da?

Kurze Antwort:

Die Passenden

Lange Antwort:

In der Regel arbeiten zwei Berater zusammen. Wie die meisten von euch auch haben alle Berater einen recht vollen Terminkalender, daher muss aus dem Beraterkreis jemand gefunden werden, der auch die nötige Zeit für euch hat. Damit diese Zeit nicht auf der Autobahn verschwendet wird, werden Berater bevorzugt, die in eurer Nähe wohnen. Allerdings wird nie ein Berater in seinen Heimatstamm geschickt werden, damit es nicht zu Interessenkonflikten kommt.

Was kostet uns die Beratung?

Kurze Antwort:

Die Kosten, die den Beratern für die Anfahrt und das Material entstehen.

Lange Antwort:

Die Berater arbeiten alle ehrenamtlich. Trotzdem fallen natürlich Kosten an: Aus- und Weiterbildung der Berater, Fahrtkosten, Materialkosten etc.

Sollte es ein Problem sein diese Kosten zu übernehmen, dann finden wir hierfür eine Lösung. Keine Beratungswunsch soll daran scheitern, dass die Kosten zu hoch sind.

Wie kommen wir an eine Beratung?

Kurze Antwort:

Telefon 05251 28 88 – 439

Lange Antwort:

Es ist wirklich so einfach, mailt oder ruft Andreas Plotz im Diözesanbüro an.





Die Menschen stärken, die Dinge klären! (Hartmut v. Hentig)

Vielleicht kennt Ihr eine der folgenden Situationenen.

- Das Sommerlager war für die Teilnehmer toll, doch in der Leiterrunde war die Stimmung irgendwie miserabel.
- Zwei Eurer LeiterInnen ziehen zum Studieren in eine andere Stadt. Damit ist Eure Leiterrunde plötzlich ziemlich klein. Was nun?
- Die jährliche Reflexion der Stammesarbeit steht an, aber keiner hat so richtig Lust diese vorzubereiten.
- Bei Euch läuft's so richtig gut, aber warum das so ist, wisst Ihr eigentlich nicht!
- Euch ist unklar was Euch verbindet. Was sind eigentlich Eure gemeinsamen Ziele im Team?

Wenn Ihr also in Eurer Leiterrunde, Eurem Stammesvorstand, Eurer Bezirksleitung oder Eurem Bezirksvorstand überlegt...

- Eure Arbeit zu reflektieren, - Eure DPSG vor Ort zukunftsfähig zu gestalten,,
- Projekte z.B. zur Veränderung Eures Images zu gestalten,
- Eure Leiterrunde oder den Bezirk zu qualifizieren und zu profilieren,
- das ehrenamtliche Engagement zu fördern, zu unterstützen,
- neue MitarbeiterInnen zu gewinnen und damit zu planen,
- Eure pfadfinderische Identität miteinander neu zu klären,
- Krisen und Konflikte zu klären - und vieles mehr...

Dann haben wir vielleicht ein spannendes Angebot für Euch. Wir schicken Euch Berater/Beraterinnen (speziell ausgebildete DPSGler) der/die Euch kompetent und sinnvoll begleiten.

Begleitung bedeutet in diesem Fall:

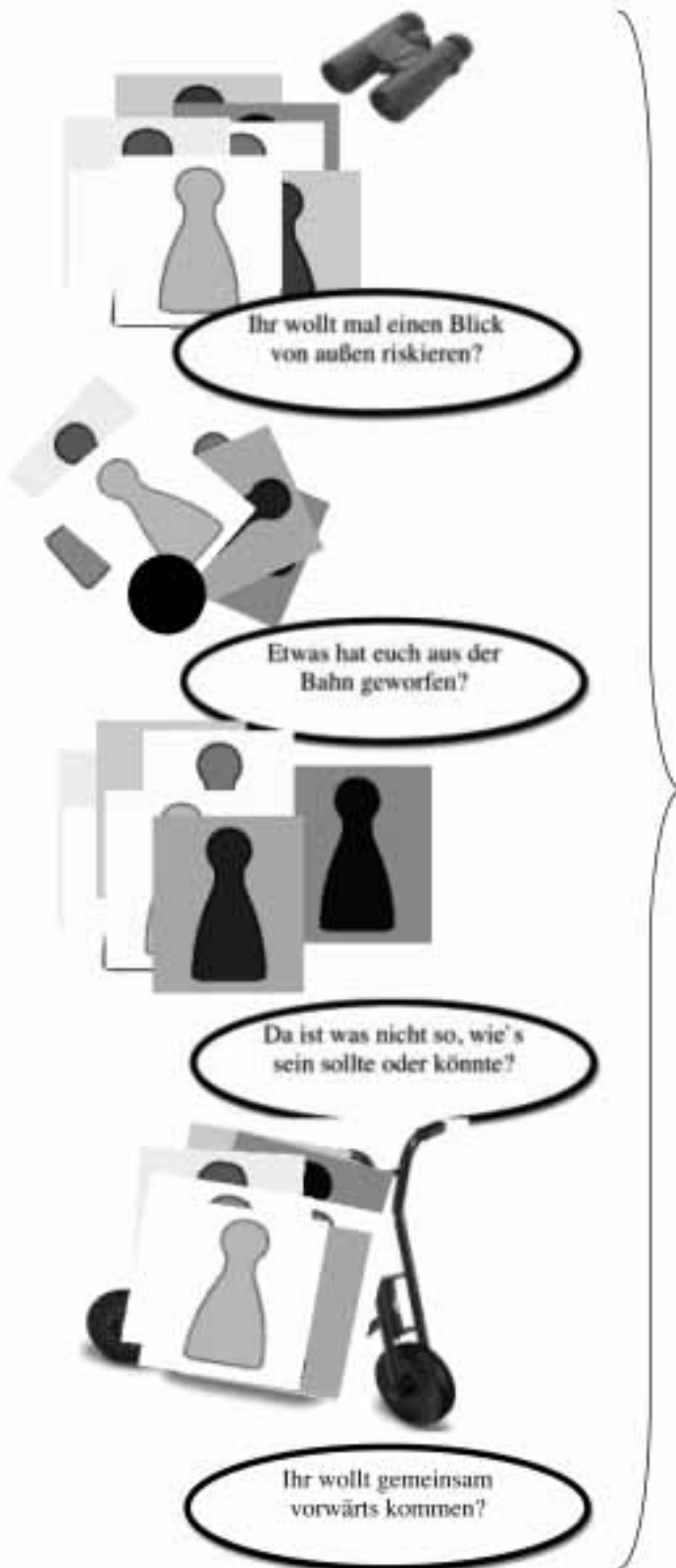
- Ihr klärt mit den BeraterInnen Euer Anliegen und bestimmt Euer Ziel.
- Die BeraterInnen gestalten den Prozess z.B. das Finden von Zielen, Analyse der Situation oder das Erarbeiten neuer Möglichkeiten.
- Ihr entscheidet, was Ihr umsetzen wollt.

Wir möchten Euch diese Form der Unterstützung nicht anbieten weil wir glauben, dass Eure Arbeit in den Stämmen und Teams nicht gut ist, sondern weil Ihr und Eure Arbeit uns wichtig sind. Ausdrücklich bedeutet Begleitung keine Überprüfung Eurer Arbeit durch die Diözesan- oder Bezirksebene. Informationen aus dem Begleitungsprozess werden vertraulich behandelt und nicht an andere weitergegeben.

Sich begleiten zu lassen, heißt nicht: „wir schaffen es nicht“, sondern: „wir sind es uns wert“ und „wir gönnen es uns!“.

Wenn Ihr es Euch nun wert seid und denkt, dass dies für Euer Team oder Euren Stamm eine interessante Option wäre, dann meldet Euch im DPSG Diözesanbüro Paderborn.

Andreas Plotz, plotz@dpsg-paderborn.de, 05251 2888439



Andreas Plotz anrufen!
Fon: 05251/2888 -439

@ Berater

Andreas gibt eure Anfrage per Mail an die Berater weiter,

zwei Berater nehmen dann den Kontakt für ein Erstgespräch zu euch auf!



BKT-Wochenende 02.-04. September 2011 in Seehause

20



der Plot des Wochenendes: Tonight is the night, when two become one...

- 2 Kurse prallen aufeinander
- 2 Gruppen - 1 Team(er)
- da wächst was zusammen (in der Nacht)
- was zusammengehört muss zusammenwachsen
- und als ein Team sahen sie die Sonne aufgehen, und es war Regen (whiu whiu whiu)

Am ersten Septemberwochenende 2011 stand für den Beraterkreis im DV PB ein Fortbildungswochenende zum Thema „systemische Beratung“ auf dem Programm. Nachdem im April (s. Bericht) der Beraterkreis sich um 12 neue Berater erweitert hatte, fanden sich erstmals beide Kurse mit insgesamt 19 Beratern zu dieser Fortbildung ein. Die Spannung im Vorfeld war groß, nicht nur wegen des Themas, sondern auch wegen des Zusammenkommens zweier Gruppen, die beide für sich unheimlich intensive Erfahrungen miteinander gemacht hatten - Erfahrungen mit sich und der Gruppe. Ziele waren somit neben der Weiterbildung des Beraterkreises vor allem auch das Zusammenbringen von Menschen aus 2 Kursen.



Nach der abendlichen Einheit im systemischen Spielen (Bälleschlacht) konnte Andreas Plotz am Abend schon mal den ersten Erfolg verbuchen: die Ängste, dass es zu Krisen zwischen Teilnehmern kommen könnte waren unbegründet... Dafür brauchten wir mit Andrea Brinkmann eine externe Referentin, die nach einem kurzen Theorieinput ganz bewusst Krisen erzeugte, mit denen dann zum Einstieg systemisch gearbeitet wurde. Über den Tag hinweg gab es dann vor allem praktische Übungen und Reflexionen dieser Übungen, die für uns neue wertvolle Methoden für die Arbeit in Gruppen des Diözesanverbandes bedeuten. Erschöpft, zufrieden, gelöst ging es dann nach dem Abendessen in einen gemeinsamen Abend, ein intensiver Tag fand eine lange, entspannende Fortsetzung...

Der Sonntagvormittag stand dann im Zeichen der Neuorganisation des Beratungsbereiches: Wir wollen präsenter sein, wir wollen greifbarer sein, wir wollen für Euch da sein....

*Euer Team für Beratung und Begleitung
Fortsetzung folgt...*



die BeraterInnen des zweiten Beratungskompetenz-Trainings



die BeraterInnen des ersten Beratungskompetenz-Trainings



Aus dem Diözesanverband

Pfadfinder thematisieren Gewalt gegen Kinder und Jugendliche

Fast 200 Leiterinnen und Leiter aus dem Diözesanverband Paderborn der Deutschen Pfadfinderschaft St. Georg (DPSG) kamen zum Training Sommerlager nach Rüthen. Schwerpunktmäßig thematisierte die diesjährige große Fortbildungsveranstaltung auf dem Zeltplatz „Eulenspiegel“ das Thema „Gewalt gegen Kinder und Jugendliche“. Die Ausbildung der ehrenamtlichen Leiterinnen und Leiter steht nicht erst seit dem massiven Bekanntwerden von Fällen sexuellen Missbrauchs an Schulen, Heimen oder in der Kirche im Mittelpunkt. „Im von uns selbst gesetzten Erziehungsauftrag setzen wir auf die pfadfinderische Teamarbeit, in der mehrere Personen gemeinsam eine Gruppe begleiten, sowie auf eine gute Basisausbildung, zu der auch ein Baustein ‚Gewalt gegen Kinder und Jugendliche - Prävention und Intervention‘ gehört“, erklärt Diözesankurat Tobias Dirksmeier.

Doch nicht nur das Erkennen von Kindeswohlgefährdung stand im Mittelpunkt der Veranstaltung. Dirksmeier: „Das Stark- und Selbstbewusst-Machen von Kindern und Jugendlichen ist ein wesentlicher Ansatz katholischer Kinder- und Jugendarbeit, damit diese selbst Grenzüberschreitungen wahrnehmen und sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten schnell und selbstbewusst Hilfe und Unterstützung holen können.“ Die ausgebildeten Gruppenleiter würden bei ihrer ehrenamtlichen Arbeit stets verantwortungsbewusst und sensibel mit Jungen, Mädchen und jungen Erwachsenen umgehen. Zudem hätten Kinder und Jugendliche eine Stimme in katholischer Kinder- und Jugendarbeit, sie würden erleben, dass sie mit ihren Anliegen ernst und wahr genommen werden. „Das sind wichtige Teile von präventiver Arbeit, die in den Jugendverbänden nicht nur einen festen Ort, sondern eine lange Tradition hat“, so Dirksmeier.

Am Wochenende galt es für die Leiter, Erfahrungen auszutauschen, sich neue Richtlinien und Ordnungen vor Augen zu führen und offene Fragen zur Thematik zu klären. „Es gilt sich immer wieder aufs Neue zu versichern“, erklärt Andreas Plotz, zuständiger Bildungsreferent im DPSG-Diözesanverband. Schließlich könnten Leiter vor der Frage stehen, wie sie reagieren müssen, wenn es einen Verdacht einer Kindeswohlgefährdung gebe. „Es ist ein schmaler, schwieriger Grad, auf dem sich die Ehrenamtlichen in dieser Situation bewegen“, so Plotz. Daher sei es wichtig, genau hinzusehen und seine Einschätzungen immer durch einen Kollegen abzusichern und Beratung durch eine erfahrene Fachkraft einzuholen.

Die Verantwortlichen der Pfadfinder im Erzbistum Paderborn hoffen, einen wichtigen Beitrag zum Gelingen der vielen anstehenden Ferienfreizeiten und Zeltlagern mit dem diesjährigen Training Sommerlager geleistet zu haben. „Wir gehen mit einem guten Gefühl in die Sommerferien und wissen um die qualifizierte Ausbildung unserer Leiter“, freut sich Diözesankurat Dirksmeier





Das war der Kulturbeutel

22







Bauantrag gestellt - der Kapellenbau geht weiter

24



Der Weg zum Kapellenbau am Diözesanzentrum „Eulenspiegel“ bei Rüthen geht weiter. Jetzt hat auch die Bank für Kirche und Caritas eG in Paderborn ihre Unterstützung für das Projekt zugesagt. Nach dem Erzbistum Paderborn, dem Verein „Andere Zeiten“ aus Hamburg sowie den Freunden und Förderern der DPSG im Diözesanverband Paderborn unterstützt die kirchliche Spezialbank das Projekt der Pfadfinder mit einem Zuschuss zu den Baukosten für das Gotteshaus. „Wir sind sehr dankbar für die große Unterstützung, die wir in den letzten Monaten erfahren haben und fühlen uns in unserem Anliegen, einen Ort für Gottesdienste und das Gebet an unserem Jugend- und Pfadfinderzentrum zu schaffen, bestätigt“, erklärt DPSG-Diözesankurat Tobias Dirksmeier.

„Wir haben beim Kreis Soest als zuständige Behörde den Bauantrag gestellt“, berichtet Geschäftsführer Ulrich Weber. Derzeit plant der „Kapellenbauverein“ (Arbeitsgemeinschaft Kapellenbau) mit einem ersten Spatenstich im Jahr 2012. Während die RSK Architekten um Thomas Rehermann und Carsten Scherhans zusammen mit dem Kapellenbauverein und der Bauabteilung des Erzbischöflichen Generalvikariats den Entwurf für den Bau abgestimmt haben, konnte mit Werner Schlegel ein renommierter Künstler für Altarinstallationen gewonnen werden, der zudem einen Skulpturenpark mit Kindern und Jugendlichen für das Kapellengelände bauen will.

Der DPSG-Diözesanverband benötigt zur vollständigen Finanzierung des Projektes weitere 70 000 bis 100 000 Euro Spendengelder. Neben Großspendern freuen sich die Verantwortlichen vor allem über Unterstützung aus den Pfadfinderstämmen. Die Pfadfinder aus Belecke, Hohenlimburg und Lühtringen haben beispielsweise mit Aktionen für Spenden zum Kapellenbau gesorgt und auch auf Geburtstagen und einer Goldenen Hochzeit sind Spenden für den Kapellenbau gesammelt worden.

„Wir haben jetzt auch für die Bezirke Ansprechpartner für das Projekt, unsere Kapellenpaten besuchen gerne Leiterrunden oder Gruppenstunden mit unserem Kapello“, so Diözesankurat Dirksmeier. Der „Kapello“ lädt dazu ein, sich

auf spielerische Art und Weise mit dem Kapellenbau auseinanderzusetzen.

Mehr Informationen im Internet unter www.wir-kreuzen-auf.de.





ucht +++ Vorstand gesucht +++ Vorstand gesucht +++ Vors



Du...

- ...bist jung.
- ...bist zwischen **18 und 30 Jahre alt**.
- ...bist Student oder in einem festen Beruf.
- ...suchst neue Praxisfelder.
- ...möchtest Erfahrung in pädagogischer oder verbandspolitischer Arbeit sammeln.
- ...bist voller Leidenschaft.
- ...bist Pfadfinder.
- ...bist innovativ, kreativ und voller Tatendrang.
- ...bist bereit, Verantwortung im Team zu übernehmen.

- ... bist innerlich jung.
- ...bist **30 + x Jahre alt**.
- ...suchst neue Herausforderungen.
- ...möchtest beruflich neue Wege gehen.
- ...kannst Aufgaben delegieren.
- ...kannst Personal führen.
- ...bist flexibel.
- ...bist Pfadfinder.
- ...bist innovativ, kreativ und voller Tatendrang.
- ...arbeitest gerne im Team.
- ...trägst gerne Verantwortung

Genau dich suchen wir!

Genau Du bist bei uns im Verband der Richtige!

Kontakt: wahlausschuss@dpsg-paderborn.de

ucht +++ Vorstand gesucht +++ Vorstand gesucht +++ Vors



Ausschreibung der Wahl zum Diözesanvorsitzenden

26

Liebe Freundinnen und Freunde,

seit Anfang Mai ist das Amt des Vorsitzenden in unserer Diözese vakant. Daher suchen wir nun nach neuen Kandidaten, um zeitnah wieder eine Wahl durchführen zu können und anschließend wieder einen vollständigen Vorstand zu haben. Auf sechs Schultern verteilt sich die Arbeit einfach besser als auf derzeit vier Schultern.

Wenn wir etwas weiter in die Zukunft schauen, wird auch Tobias Dirksmeiers Amtszeit als Diözesankurat im Mai 2012 enden. Tobias hat bereits signalisiert, dass er weiterhin kandidieren möchte. Weitere Gespräche dahingehend sind allerdings noch nicht geführt worden, ist doch die Kandidatur zum Diözesankuraten auch immer von der Zustimmung des Bischofs abhängig. Annemaries Amtszeit als Diözesanvorsitzende endet im Dezember 2013; sie hatte jedoch bereits bei ihrer Wahl im vergangenen Herbst angekündigt, nach eineinhalb Jahren ihr Amt niederzulegen. Daher wird auch das Amt der Diözesanvorsitzenden ab Juli 2012 frei.

Zunächst möchten wir jetzt Euren Blick aber vornehmlich auf den Diözesanvorsitzenden richten. Wen könntet Ihr Euch als Diözesanvorsitzenden vorstellen? Mit wem sollen wir ins Gespräch kommen? Mit wem habt ihr schon einmal über dieses Thema gesprochen??

Oder ist es vielleicht Dein heimlicher Wunsch zusammen mit einer Person Deines Vertrauens (nennen wir sie mal XY) die Geschicke des DPSG DV Paderborn zu lenken? Und XY will es auch. Oder weißt Du von einem Gespann, das dies gerne tun würde?

Auf Grundlage der eingegangenen Empfehlungen werden wir dann mit den vorgeschlagenen Personen Gespräche führen und ihre Bereitschaft zu einer möglichen Kandidatur klären. Wir werden Euch dann so bald wie möglich über die Vorschläge und Kandidaten informieren.

Seitens des Wahlausschusses bitten wir euch daher, uns konkrete Vorschläge einzureichen.

Wir bitten Euch dringend, den Blick des potentiellen Personenkreises einfach einmal auszuweiten und auch Leute in den Blick zu nehmen, die im Verband gerade erst „heranwachsen“ oder auch solche, die sich beruflich oder privat eine Auszeit genommen haben und nun gerne wieder einsteigen würden.

Falls ihr Euch nun fragt, was genau überhaupt so ein Diözesanvorsitzender macht und falls Ihr gar nicht so recht abschätzen könnt, ob das was für Euch wäre, nehmt einfach Kontakt mit dem Wahlausschuss unter wahlausschuss@dpsg-paderborn.de oder ruft im Diözesanbüro an (05251/2888-430); dort hilft man Euch auch gerne mit unseren Telefonnummern weiter. Zum Wahlausschuss gehören im Moment: Joachim Roß, Steffi Lehmenkühler, Christiane Machate, Andreas Thiemann, Henrike Schomäker und Tobias Dirksmeier (für den Vorstand).

Andreas Thiemann
(Wahlausschussvorsitzender)



Freiwillige... BFD, FÖJ und FSJ

Neuer FSJler im Diözesanbüro

Hallo! Mein Name ist Julian Heese aus dem Stamm St. Hedwig Paderborn. Ich bin 19 Jahre alt und seit dem 01. September 2011 der neue FSJ'ler im DPSG Diözesanbüro in Paderborn. Seit dem Wölflingsalter bin ich DPSG'ler und möchte mit dem Freiwilligen Sozialen Jahr den Verband mit seiner Arbeit, Ordnung und Struktur noch besser kennenlernen. Gleichzeitig erhoffe ich mir von meinem FSJ weitere Einblicke in die katholische Jugendarbeit. Ich wünsche mir viele neue Erfahrungen und Eindrücke für mein späteres Berufsleben, das im kirchlich-sozialen Bereich liegen soll.



27

Hallo Leute,

wir sind Evelyn, Marcel und Philipp. Seit dem 01.09 arbeiten wir zusammen im Diözesanzentrum Rüthen. Durch den Wegfall des Zivildienstes wurde der Bundesfreiwilligen Dienst (BFD) eingeführt, den Evelyn ausführt. Marcel ist der erste FÖJ'ler im Eulenspiegel, während Philipp die Stelle als FSJ'ler antrat.

Da Evelyn sich noch unsicher über Ihren weiteren Werdegang ist, absolviert Sie den Bundesfreiwilligen Dienst, um heraus zu finden ob der Hauswirtschaftliche Bereich oder der Soziale Bereich Ihr zusagt. Marcel der sich bei mehreren FÖJ-Stellen in Nordrhein- Westfalen beworben hat, hat sich für den Eulenspiegel entschieden, da er dadurch eine Kombination aus Sozialer und Ökologischer Arbeit geboten bekommt. Philipp hat sich für das bereits bekannte FSJ entschieden, da er vor dem Studium praktische Erfahrungen im sozialen Bereich sammeln möchte.

Obwohl wir erst seit kurzer Zeit im Eulenspiegel arbeiten, haben wir schon die Bekanntschaft von vielen sympathischen und offenen Menschen gemacht. Wir werden in vielen verschiedenen Bereichen eingesetzt, so dass Langeweile ausgeschlossen ist. Hausmeistertätigkeiten gehören genau wie das mitleiten von Gruppen zu unserem Arbeitsbereich.

Wir freuen uns auf die bevorstehende Zeit im Eulenspiegel und hoffen, dass wir auch weiterhin so viel Spaß haben und Erfahrungen sammeln.

Evelyn, Marcel, Philipp





Praxisseite

Reflexion!

28



Grundsätzliches:

Eine Abschlussrunde / Reflexion nach einer Veranstaltung gibt dem Leiter die Rückmeldung, wie die Veranstaltung angekommen ist. Sie auch als Hilfestellung verstanden werden, bestimmte Programmpunkte zu überdenken, zu vertiefen oder ganz auszutauschen. Wie tief und intensiv er in das Reflexionsthema einsteigen möchte ist dem Leiter überlassen und kann mit Hilfe der angewandten Methoden gesteuert werden. Durch spezielle Fragestellungen ist es auch möglich, eine Rückmeldung zu der eigenen Person und den pädagogischen Handlungsweisen bekommen. Für viele Kinder und Jugendliche ist es schwierig ihre eigene Meinung zu finden und zu vertreten. Die Sicherheit der Gruppe und auch die äußeren Faktoren dabei spielen eine entscheidende Rolle. Reflexion braucht Vertrauen und auch Zeit. Reflexionen unter Zeitdruck sind überflüssig und die Ergebnisse unbrauchbar.

Reflektieren bedeutet zusammengefasst: **erkennen, bewerten und verändern**

Wichtige Hinweise:

Die Leitung einer Reflexionseinheit sollte von einer Person übernommen werden. Zu Beginn fasst sie nochmal die einzelnen Programmpunkte oder das Erlebte kurz zusammen und wählt die präzisen Fragestellungen. Es gelten die grundsätzlichen Regeln einer Reflexion.

Kofferreflexion

Dauer: ca 15 Minuten

Eignung: ab 12 Jahren, Jugendliche und Erwachsene

Für beliebige Gruppengrößen

Material: Karteikarten, Stifte, 1 Koffer, 1 Mülleimer, 1 Büro-Ablagekorb

Beschreibung:

Der Leiter stellt die drei Gegenstände in den Kreis. Diese symbolisieren folgendes:

- Koffer: „das nehme ich mit“ – positive Erfahrungen, Situationen die ich mit nach Hause nehme, einpacke, die ich umsetzen möchte, die toll waren, an die ich mich auch später noch erinnern möchte
- Mülleimer: „das lasse ich hier“ – negative Dinge, die mir nicht gefallen haben, wo ich mir etwas anderes gewünscht hätte, woran ich mich nicht erinnern möchte
- Büro-Ablagekorb: „damit kann ich grade nichts anfangen, das brauche ich vielleicht später aber noch“ – neutrale Erfahrungen die ich im Moment noch nicht einordnen kann, die aber weder positiv noch negativ waren



Die Teilnehmer bekommen nun Zeit für ihre wichtigen Stichworte auf die Karteikarte zu schreiben. Wenn alle damit fertig sind, beginnt ein Freiwilliger seine Karten vorzulesen und in einen Bereich zu werfen. Er kann kurz eine Begründung dazu abliefern. Es ist auch möglich, die Karten einfach ablegen zu lassen, ohne dass der Einzelne etwas dazu sagen muss.



Dartscheibe

Dauer: ca 10 Minuten, Eignung: ab 8 Jahren, Jugendliche und Erwachsene,
Für beliebige Gruppengrößen

Material: individuelle Dartscheibe (siehe Bild), ausreichend Klebepunkte

Der Gruppenleiter bereitet eine individuelle Dartscheibe seiner Veranstaltung vor (siehe Beispiel). Möglichst auf sehr großem Papier, damit alles Platz findet. Jeder TN bekommt für jeden Bereich der Scheibe einen Klebepunkt, den er seiner Meinung nach plaziert. Die Platzierungen sind wie beim Dartspiel – in der Mitte bedeutet „ins Schwarze getroffen“ – superklasse & genau mein Ding. Je weiter man nach außen geht, desto weniger positiv wird das Ereignis / der Bereich gewertet. Es gibt auch die Möglichkeit den punkt außerhalb des Kreises zu kleben – was gleichbedeutend mit „total daneben“ ist.

Entweder kleben alle TN gleichzeitig ihre Punkte an oder nacheinander mit Erklärungen dazu. Letztendlich sollte der Gruppenleiter das zuletzt entstandene Meinungsbild inhaltlich zusammenfassen und evtl. zur Diskussion freigeben.



Zugreise

Dauer: ca 45-60 Minuten,

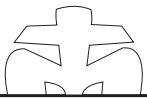
Eignung: ab 14 Jahren, Jugendliche und Erwachsene, für 10-15 Personen

Material: Große Plakate, Wachsmaler, Karteikarten, Kleber o. Pinnwandnadeln



„Zugreise“ bietet die Möglichkeit, die Zusammenarbeit in der Gruppe zu reflektieren und gibt den Teilnehmern/innen erste Informationen über ihren Standort in der Gruppe. Auf einem Plakat ist ein Zug mit Waggons aufgemalt. Folgende Details müssen weiterhin im Bild erkennbar sein: Lokführer, Schaffner, Kohlschipper, Erste-Klasse-Reisender, Schlusslicht und ein am Bahnhof Wartender. (Für Ergänzungen sind euer Kreativität keine Grenzen gesetzt.) Jeder Teilnehmer erhält sechs Karteikarten. Auf eine Karte schreibt er seinen Namen und ordnet sich einen Platz im Zug zu. Für die anderen fünf Karten sucht er sich fünf Teilnehmer aus, schreibt deren Namen auf je eine Karte und heftet diese auch an eine entsprechende Stelle im Zug. Rollenzuschreibungen z.B.: „Ich habe mich auf den Kohlschipper gesetzt, weil ich immer mit anpacke und dafür Sorge, dass der Zug am fahren bleibt.“, „Ich habe dich auf den Bahnsteig gesetzt, weil ich das Gefühl habe, dass du zwar vor hast in den Zug einzusteigen, aber noch nicht mit drin bist.“...Wenn alle Teilnehmer ihre Karten aufgeklebt haben, kann im Plenum noch einmal jeder die Verteilung der Karten erläutern bzw. Nachfragen zur eigenen Positionierung durch andere stellen (keine Diskussion darüber). Anschließend kann jeder Teilnehmer in einem kurzen Blitzlicht ein Statement zu den Rückmeldungen abgeben.

Variante: Jeder klebt sich und nur eine weitere Person, die er vorher aus dem Teilnehmerpool gezogen hat, an den Zug. Mögliche Auswertungsfragen; „Welche Position/Rolle nimmst du/nimmt XY im Zug ein?“, „Wie zufrieden bist du mit deiner Rolle (die du meinst innezuhaben / die dir zugeteilt worden ist)?“, „Welche Position/Rolle möchtest du in diesem Zug gerne einnehmen?“



Scout 'n pray

Manchmal passt es... manchmal nicht... – Eine Meditation

30

Vorbereitung: jeder Teilnehmer bekommt eine Schraube und eine passende Mutter



Eine Schraube: Ein Metallstück, in das ein Gewinde geschnitten wurde, mit einem Kopf, an dem ich es mit einem entsprechenden Werkzeug – Schraubenschlüssel oder Schraubendreher – festhalten und bewegen kann. Mit dem Gewinde kann ich die Schraube in ein passendes Gegenstück hineindrehen. Dieses Gegenstück heißt Mutter. Wenn ich Schraube und Mutter ineinander drehe, dann entsteht dadurch eine sehr stabile Verbindung. Wenn ich die beiden Teile ineinander drehe, merke ich gleich: Das passt.

Manchmal kommt es aber vor, dass eine Schraube am Gewinde beschädigt ist. Vielleicht hat jemand mit dem Hammer draufgeschlagen oder mit der Zange zu fest zugewerkt. Die Mutter will nicht greifen, sie lässt sich nicht anschrauben. Ein Versuch mit Gewalt beschädigt höchstens noch die Mutter. „Kaputtgeschraubt“, könnte man sagen. Es gibt kein richtiges Wort dafür. „Verschraubt?“ Bei Menschen gibt es das Wort „verschroben“. Das sind Menschen, die seltsam und wunderbarlich sind.

Es gibt Situationen, da merken wir schnell: Es passt! Wir betreten einen Raum, und schon bei der Begrüßung merken wir: Es passt! Wir lernen einen Menschen kennen, und schon bei den ersten Sätzen merken wir: Es passt! Andererseits meinen wir auch ziemlich schnell zu merken, wenn es nicht passt. Wir fühlen uns nicht wohl und machen uns alle möglichen verschrobenen Gedanken. Wir fühlen uns fehl am Platz.

Ich bitte euch, darauf zu achten, ob die Situationen, in denen ihr euch (heute) befindet, passen. Nehmt eine dieser Schrauben mit und steckt sie euch als Erinnerungshilfe in die Tasche. Vielleicht kann sie uns aufmerksam machen. Liegt es an mir, dass es nicht passt? Kann ich etwas dazu tun, dass die Situation passend wird?

Ich wünsche euch, dass ihr die Harmonie fühlen könnt, wenn alle Teile des Ganzen zusammenpassen.

(aus: Hans und Marina Seidl, Momente der Achtsamkeit, Don Bosco 2006)



Aus den Stufen: Wölflinge

Der Wölflingsdiözesanarbeitskreis stellt sich vor!



Von links oben Dorina Fichte, Henrike Schomäker, Benjamin Becker, Susanne Schütte,
links unten Dennis Willeke, Anja Waser-Schmitt, Julian Schonlau

Alle aktuellen Termine und vieles mehr könnt ihr im Internet unter www.wölflinge-Paderborn.de lesen.

Wir freuen uns, euch bald bei einer Wölflingsveranstaltung auf Diözesanebene zu sehen!



gen in der Diözese legen. Natürlich nicht, ohne vorher zu fragen, was die Kinder und Jugendlichen an super genialen Ideen mitbringen.

Weitere Informationen findet ihr wie immer auf der Homepage der DPSG Paderborn, oder ihr nehmt über die E-Mail-Adresse jungpfadfinder@dpsg-paderborn.de direkt mit dem Arbeitskreis Kontakt auf.

Die Anmeldung (siehe unten) schickt bitte bis zum 28. März 2012 mit Teilnehmeranzahl direkt an das Diözesanbüro (Postadresse: Am Busdorf 7, 33098 Paderborn oder kopieren und per Mail an info@dpsg-paderborn.de). Den Beitrag von 7,50 EUR pro Person (darin enthalten ist der Eintritt in den Park, ein Mittagessen und die Kosten für Programm etc...) bringt bitte truppweise direkt zum Juffitag mit.

Nochmal in Kürze:

Was: Geburtstag 1 + 50 Jahre Juffistufe
Wann: 28.4.2012 (Tagesveranstaltung)
Wo: Maximilianpark Hamm
Kosten: 7,50 pro Person
Vorzubereiten/ mitzubringen: Mausefallenboot, Kleidung im Stil der 70er Jahre zur Tarnung oder Kluft
Infos: www.dpsg-paderborn.de; www.drdt2011.de; www.maximilianpark.de, jungpfadfinder@dpsg-paderborn.de

Wir freuen uns auf Euch.

Euer Juffi-DAK: Steffi, Jockel, Steffi, Ansgar, Tobias und Jan-Philipp

ANMELDUNG

Wir nehmen am Juffitag 2012 am 28.4.2012 im Maximilianpark in Hamm teil.

- Trupp vom Stamm: _____
- Anzahl der teilnehmenden Juffis: ____ Anzahl der teilnehmenden Leiter: ____
- Ansprechpartner für den Trupp:

Name: _____

Adresse: _____

Telefonnummer: _____ Emailadresse: _____



Aus den Stufen: Pfadfinder

Scoutland 2012 – Backpacker bleiben zu Hause

34

Es war an der Zeit eine klare Entscheidung zu treffen. Und diese Entscheidung ist nun gefallen. Mit sehr gemischten Gefühlen schreibe ich, Markus Dettmer-Prause, gerade für den DAK-Pfadfinderstufe diese Zeilen, um mitzuteilen, dass die Diözesanfahrt der Pfadfinderstufe 2012 nach Schottland nicht stattfinden wird.

Es ist sehr schade, da die Energie, die in dieses Projekt gesteckt wurde doch erheblich ist. Sei es die Vorfahrt, die Inhalte zum Kulturbeutel, die Logoentwicklungen, der Finanzierungsplan und und und... Dennoch tut es gut, jetzt die Entscheidung getroffen zu haben, da diese seit geraumer Zeit im Raum stand. Die Gründe dafür sind nicht in einem Satz zu nennen, sondern eher ein Verknüpfung von vielen Ereignissen und Entwicklungen.

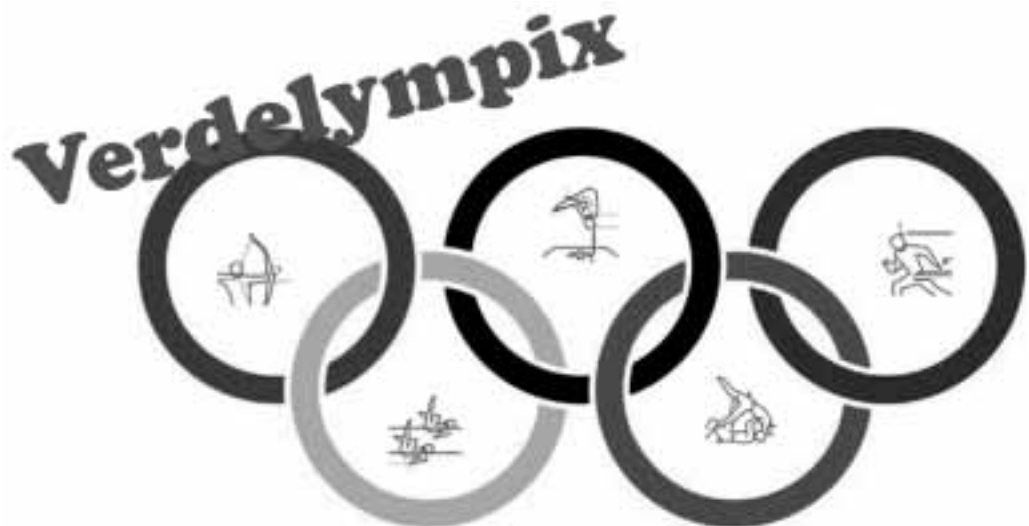
Der Austritt unseres Referenten Christian Schepers aus beruflichen Gründen, kein langfristig arbeitsfähiges Orgateam aufgrund unklarer persönlicher und beruflicher Entwicklungen in der nächsten Zeit, TN-Kosten die weiter steigen und die 450 überschreiten, eine klare An- und Abreisemöglichkeit, die weggefallen ist, die Zeit, die noch bleibt und zuletzt das Gefühl, das es grad irgendwie einfach gar nicht klappt.

Dieser Entscheidung haben wir uns in mehreren Schritten genähert und reiflich überlegt, weshalb wir diese Entscheidung heute so klar treffen. Wir werden nun die Nachbereitung angehen und unsere Energie in die „Fahrt ins Grüne“ und die weitere DAK-Arbeit stecken.

Vielen Dank an alle, die uns bis hierher unterstützt haben.

Der Pfadi-DAK

Fahrt ins Grüne



**Fahrt ins Grüne vom 18. bis 20 November 2011!
Die Aktion für Pfadis und Truppleiter im GRÜNEN Bereich!
DPSG DV Paderborn!**



Fahrt ins Grüne – Was ist das?

Die „Fahrt ins Grüne“ ist DIE Aktion für Pfadis und Truppleiter. Jedes Jahr aufs Neue treffen sich zwischen 140 und 200 Pfadis mit deren Leitern am 3. Wochenende im November in einem Haus oder einer Jugendherberge im Diözesanverband Paderborn, um gemeinsam ein bestimmtes Thema für sich zu entdecken. Als Fortbildungsveranstaltung aufgebaut, bieten wir jedoch mehr als nur einen Einblick in ein Thema wie z.B.: Ökologie, Internationalität, Rechtsradikalismus, Sexualität, Musik oder Sport.

Die Eröffnung auf dem legendären, grünen Teppich bietet allen Gruppen sich motto-spezifisch vorzustellen, zeigt die Vielfalt und Kreativität der einzelnen Gruppen und bietet den anderen einen Einblick in Kult und Kultur der angereisten Trupps.

Nach dem Auftakt und Kennenlernen am Freitag, steht der Samstag des Wochenendes ganz unter dem jährlich wechselnden Motto. Hier kann in ca. 10 bis 15 völlig verschiedenen Workshops zum Thema ausprobiert, erfahren, gewagt, gebastelt, gebaut und entdeckt werden, so dass alle auf ihre Weise einen völlig neuen Einblick in ein Thema bekommen. Die Erfahrungen des Tages werden abends in einem gemeinsamen Gottesdienst aufgegriffen und danach ... wird grün gerockt.

Der Sonntag wird oftmals für eine gemeinsame Aktion im Rahmen des Mottos verwandt, bevor nach der Reflexion das Wochenende einen Abschluss findet. Die Fahrt ins Grüne, anfänglich als Austausch nur für Leiter und Trupp-Sprecher angedacht, ist seit 2001 fester Bestandteil der Jahresplanung des Diözesanarbeitskreis Pfadfinderstufe und seit dem stetig gewachsen. Bis jetzt haben es der DAK, die Leiter und besonders die Pfadis immer wieder geschafft aus diesem Wochenende ein grandioses Erlebnis zu machen. Wir tun alles damit das auch so bleibt. Also wagt es, ein Teil der Fahrt ins Grüne zu sein! Bis zum nächsten 3. WE im November.

Der Pfadi-DAK

FIG-Chronik:

- 2001 Fahrt ins Grüne - Die Erste
- 2002 Ausgefallen _ - was war da denn los?
- 2003 Erlebnispädagogik
- 2004 Internationalität in der grünen Stufe
- 2005 7ieben - Die sieben Todsünden
- 2006 Ökologie (3. Platz beim Schöpfungspreis des Diözesankomitees)
- 2007 Jungen - Mädchen und der kleine Unterschied
- 2008 Das alles ist Deutschland
- 2009 Grün trifft Braun
- 2010 Synphonia Verde
- 2011 Verdelympix
- 2012 ?



Verdelympix

Eröffnungsfeier

Anreise: Freitag 18.11.2011 ab 17.00
Abendessen: 17.45-18.30
(danach Buffet nur auf Bestellung)

Abschlussfeier

Sonntag ca. 14.00



Disziplinen

- Ringen
- Fitnesstraining
- Taekwondo
- Aquafitness (mit Nudel)
- Frauen-WM
- Bogenschießen
- Klettern
- Futsal
- Sport mit Handicaps
- Parcours Electronic Sports
- Und vieles weiteres mehr...

Die Fahrt ins Grüne 2011

Dieses Mal bieten wir euch die Möglichkeit, sportlich neue Herausforderungen anzunehmen.

Ganz im Sinne des Wagt Es...! könnt ihr eure Grenzen austesten, neue Sportarten kennenlernen und gemeinsam im Spiel euren Teamspirit entfachen.

Austragungsort

Willi-Weyer-Schule Sportschule Hachen Am Holthahn 1 59846 Sundern-Hachen



Anmeldung

Buchungsanfrage mit Anzahl und Namen der TN inkl. Leiter schriftlich bis 07.10.11 per Post oder Mail ans Büro.



Mit der Bestätigungsmail erhaltet ihr eine Rechnung über 29 Euro pro TN. Sobald wir die entsprechende Summe erhalten haben, bekommt ihr eine Bestätigung und erhaltet den TN-Brief mit weiteren Informationen zu Anreise, Verpflegung, Sportkleidung etc. zugesandt.



Olympisches Komitee

DPSG DV Paderborn
Am Busdorf 7, 33098 Paderborn
Fon: 05251 / 2888430
Fax: 05251 / 2888431
E-Mail: info@dpsg-paderborn.de



Aus dem BDKJ

Sternsinger sammeln mehr als 2,5 Millionen Euro



Mit Aktion Dreikönigssingen unterstützt die Kirche weltweit 2.133 Projekte

Das Engagement der Sternsinger hat erneut viele Menschen zum Spenden bewegt. Im Erzbistum Paderborn

sammelten die Sternsinger aus 713 beteiligten Pfarrgemeinden 2.517.710,51 Euro. Im Vorjahr lag das Ergebnis bei ca. 2,4 Millionen Euro.

„Wir freuen uns, dass wir auch in diesem Jahr das Spendenergebnis des Vorjahres um fast 100.000 Euro übertreffen konnten“, resümiert BDKJ-Diözesanvorsitzender Andreas Tillmann. „Im Januar sind in unserem Erzbistum rund 15.000 Kinder und Jugendliche bei Wind und Wetter von Haus zu Haus gezogen, um für Kinder in Not zu sammeln. Sie haben gezeigt, dass viele kleine Spenden Großes bewirken können!“

Bundesweit trugen die 500.000 Mädchen und Jungen zu Jahresbeginn rund 41,8 Millionen Euro für benachteiligte Kinder in aller Welt zusammen. Die an der 53. Aktion Dreikönigssingen beteiligten Gruppen in 11.622 Pfarrgemeinden, Schulen und Kindergärten erzielten damit das zweithöchste Ergebnis seit dem Start ihrer Aktion 1959.

2.133 Projekte in 108 Ländern

Die Träger der Aktion, das Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ und der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ), freuen sich über das gute Resultat. Mit den 41,8 Millionen Euro können sie im kommenden Jahr erneut mehr als 2.000 Projekte für Not leidende Kinder in Afrika, Lateinamerika, Asien, Ozeanien und Osteuropa unterstützen. Für das Jahr 2010 weisen das Kindermissionswerk und der BDKJ die Förderung von 2.133 Projekten in 108 Ländern aus. Dass Bildung weiterhin der Schlüssel für die Zukunft der Mädchen und Jungen in den ärmeren Ländern ist, zeigt sich auch bei der Mittelvergabe: 982 der geförderten Projekte gehören in diesen Bereich. Darüber hinaus wurden unter anderem 215 Gesundheitsprojekte, 151 Maßnahmen zur Ernährungssicherung und 19 Nothilfprojekte gefördert.

Vorbereitung der nächsten Sternsingeraktion startet

Schon jetzt laufen im Erzbistum Paderborn die Vorbereitungen für die Aktion Dreikönigssingen im kommenden Jahr auf Hochtouren. Am 22. Oktober lädt der BDKJ Diözesanverband Paderborn gemeinsam mit Weihbischof König und der Malteser Jugend zur





Sternsinger sammeln mehr als 2,5 Millionen Euro

38

Sternsingerwerkstatt in die Kommende nach Dortmund ein. Verantwortliche in Gemeinden und Verbänden, die die Aktion vorbereiten und durchführen, können hier neue Impulse für ihre Arbeit bekommen und mit anderen Verantwortlichen in den Austausch kommen.

Auch in 2012 ist die Malteser Jugend im Erzbistum Kooperationspartner des BDKJ. Ihr Projekt ist eine Gesundheitsstation für unter- und mangelernährte Kinder in Uganda und wird beispielhaft für die zahlreichen geförderten Projekte vorgestellt.

Seit ihrem Start 1959 hat sich die Aktion Dreikönigssingen zur weltweit größten Solidaritätsaktion von Kindern für Kinder entwickelt. Knapp 772 Millionen Euro wurden seither gesammelt, über 60.800 Projekte für Kinder in den Ländern der so genannten Dritten Welt unterstützt. Das bislang höchste Ergebnis hatten die Sternsinger 2005 erzielt. Unter dem Eindruck der damaligen Tsunami-Katastrophe

in Südostasien hatten sie bundesweit 47,6 Millionen Euro gesammelt.



Aus den Bezirken

Paderborn

Nichts für Schlafmützen

Ausbildungswochenende des Bezirks Paderborn

Das „BeLeWoE 2011“ (Bezirksleiterwochenende) des Bezirks Paderborn stand in diesem Jahr unter dem Motto „Bezirk Paderborn feiert Pyjamparty“. Angemessene Garderobe war hierbei für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer oberstes Gebot und man munkelt, einige Leute hätten sich für dieses Ereignis extra einen Schlafanzug kaufen müssen...(?!)

Am Freitagabend durften auch die mitgereisten Kuscheltiere lange aufbleiben. Los ging es mit einem Quiz rund um das Thema Schlaf. In der Abendrunde wurde eine Gute-Nacht-Geschichte erzählt, bevor es für alle noch einen heißen Schlummertrunk gab.

Der Samstag stand im Zeichen der Aus- und Weiterbildung. Für Jung- und Neuleiter war Einstieg 2 im Angebot. Alle anderen hatten die Qual der Wahl zwischen „Coolnesstraining“, Mobbing oder Rhetorik – denn auch erfahrene Leiter kann der Pfadfinder- bzw. Gruppenstundenalltag manchmal ganz schön um den wohlverdienten (Schönheits-)schlaf bringen.

Auch im Gottesdienst mit Tobias Dirksmeier ging es um das Thema Schlaf und – passend zum bevorstehenden Osterfest – um Auferweckung zum Leben. Während den lebenden Beweis von Auferstehung Lazarus persönlich antrat, wurden die meisten Teilnehmer zumindest in dieser Nacht mit Schlaf, der eigentlich ein Geschenk Gottes ist, nicht besonders reich gesegnet. Denn im Anschluss an die Feier hieß es Aus...(t'schuldigung) Umziehen für die Pyja-

maparty. Vorher wurde Giovanna Birnbaum aus Herford noch die Woodbadge-Ernennung durch den Bezirksvorstand überreicht.

Dann endlich: Die Endausscheidung von „Paderborns Next Dream-Scout“ startete. Hierbei zählten nicht nur das originellste Nachtgewand, sondern auch Kreativität und Spontaneität. Der Flirtfaktor war ebenfalls nicht unerheblich. Am Ende wurden ein Dream-Boy und ein Dream-Girl zu Paderborns Dream-Scouts 2011 gekürt. Wem diese Ehre zuteil wurde, wird nicht verraten. Nur so viel: Unser Diözesankurat schied in der ersten Runde aus...

Am Sonntag hätten einige sicher gerne ausgeschlafen: „Alle reden nur vom Schlafen...“ Aber schließlich musste der Einstieg 2 sein Pensum erfüllen und auch für die übrigen Teilnehmer gab es noch einmal Workshop-Angebote. Passend zum Thema bastelten die einen Traumfänger, während sich die anderen über die diesjährige Jahresaktion informierten. Außerdem wurde ein spiritueller Spaziergang im Wald unternommen – bei herrlichster Sonne, die übrigens das ganze Wochenende über schien. Den Seinen gibt's der Herr eben doch im Schlaf!

Das Vorbereitungsteam hofft, dass alle nach dem Wochenende erst einmal eine ordentliche Nachtmütze voll Schlaf genommen haben. Spätestens im nächsten Jahr sollten alle wieder fit sein, wenn es wieder heißt „Bezirk Paderborn feiert...“.

*Christiane Rülle
Giovanna Birnbaum*





Paderborn

Sommerlager 2011 des Stammes St. Meinolf Paderborn

40

– auf dem VCP Zeltplatz in Großzerlang –

Endlich, nach einer intensiven Vorbereitung und unter dem Motto „Nordic Walking – Der Weg zu Unsterblichkeit“ ging es am 20. August 2011 endlich los. Zwei Wochen an die Mecklenburgische-Seenplatte zum Natur erleben, Kanu fahren, andere Pfadfinder treffen und auch - getreu unserem Motto - einige nordische Götter. Direkt zu Beginn des Lagers hatten wir Besuch vom Donnergott Thor, der uns bittere Rache schwor, weil wir seine Frau nicht vor den Erzfeinden der Götter, den Jöten, gerettet hatten.

Nun hatten wir also gute 14 Tage Zeit ihn zu besänftigen und seiner Frau wieder Leben einzuhauchen. Mit Hilfe verschiedenster Workshops schulten wir uns im Feuer machen, Kochen, Angeln, Schwedenstuhl bauen und Lagerbauten errichten, um uns so den Weg zu Idun, der Göttin der Unsterblichkeit, freizukämpfen. Sie war eine Gefangene der Jöten, aber nach einer harten Wasserschlacht an unserem geliebten Schwimmsteg, konnten wir sie befreien.

Der hauseigene Badestrand und Schwimmsteg wurde von uns regelmäßig in Beschlag genommen und auch ein Kanu-Hajk durfte nicht fehlen. Ein ganzes Wochenende waren wir auf den Seenplatten unterwegs und genossen eine einmalige Naturerfahrung. Außerdem erkundeten wir die Umgebung. So machten unsere Wös und Juffis die Weltstadt Rheinsberg unsicher, während die Pfadis und Rover sich auf der Gedenkstätte des KZs Ravensbrück umsahen und Eindrücke sammelten.

Gegen Ende unseres Lagers schafften wir es dann mit Iduns Hilfe Thors Frau wiederzuerwecken, sodass wir, bis auf ein ordentliches Gewitter, von seiner Rache verschont blieben. Nach 14 Tagen gemeinsamer Zeit am Lagerfeuer, in Spielrunden und Aktionen mit dem Stamm und anderen Besuchern aus Schwerte, Köln, Essen und Dortmund packten wir langsam zusammen, sodass es am 3. September 2011 wieder zurück nach Paderborn ging.



Kurz: ein einmaliges Sommerlager mit tollem Wetter, klasse Platz, super Leuten und reichlich Spaß!

*Für den Stamm St. Meinolf
Annika Manegold*



Hochsauerland

Jamboree

Vom 27. Juli bis zum 8. August besuchten 9 Pfadfinder vom Stamm St. Ludgerus das Weltpfadfindertreffen im Südschwedischen Rinkaby. Doch bevor es nach Schweden ging traf man sich am Sonntag (24.07.) mit den über 1000 Teilnehmenden der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg (DPSG) in Tydal, einem Zeltplatz bei Flensburg, um sich gemeinsam auf dieses Großereignis einzustimmen. Beim erstellen von Trupp Bannern, dem entwickeln eines eigenen DPSG-Schlachtrufs und dem Gestalten einer riesigen Deutschlandfahne (72m_) sollte die gemeinsame Identität der Trupps gestärkt werden. Außerdem wurde bei verschiedenen Spielen und Workshops nochmal das eigene Hintergrundwissen über die DPSG und Pfadfinder in Deutschland aufgefrischt, um gut vorbereitet nach Schweden starten zu können. Am Dienstag Abend (26.07.) wurden dann nach und nach, bei musikalischer Begleitung der live Band Gardenier, alle Trupps mit ihren Bussen verabschiedet. "Die Stimmung hier war schon super, das macht Lust auf mehr!", freut sich Lukas Stanke (16).

Nach einer kurzen Nacht im Bus und diversen Fähren, wurde dann am nächsten Morgen das Jamboree Gelände erreicht. Der Bus ließ uns am Check-In aussteigen und von dort aus ging es dann zu Fuß einmal quer über den noch fast leeren Zeltplatz. An unserem eigenen Platz angekommen, wurden wir direkt von der Subcamp Leitung begrüßt und dann hieß es erst einmal aufbauen, bei wunderschönem Sonnenschein. Nachdem alle Zelte aufgebaut waren, mussten wir uns nun erst einmal orientieren. Wir waren im Town Winter und dort im Subcamp Kiruna. Einem von 6 Subcamps in diesem Town. Es gab außerdem die Towns Spring, Summer, Autumn. Kiruna ist die nördlichste Stadt Schwedens. Fazit: Mit unserem Zeltplatz haben wir echt "Schwein" gehabt. Der Platz war sehr zentral gelegen, im Gegensatz zum Namensgeber und fast alles mit kurzen Wegen zu erreichen.

Am Abend des nächsten Tages (28.07.) stand nun die große "Opening Ceremony" mit allen Teilnehmern auf dem Programm. Leider bei nicht mehr so schönem Wetter. Regen blieb jedoch aus. Es gab eine Bühnenshow zur Vorstellung des Gastgeberlands und die große Flaggen Parade, bei der alle teilnehmenden Nationen genannt wurden und die Flagge des Weltverbandes WOSM gehisst wurde. Insgesamt waren 160 Teilnehmende Nationen anwesend. Anschließend ging es für uns noch zur Modul Activity "Dream". Dabei gingen wir in Kleingruppen durch den mit hunderten Petroleum Laternen erleuchteten Wald und beschäftigten uns an verschiedenen Stationen mit dem Lauf des Lebens. In umgekehrter Reihenfolge gingen wir vom Tod, dem altwerden, erwachsen sein über die Jugend, Kindheit schließlich zur Geburt.

Am nächsten Tag, Freitag dem 29.08., stand dann ein freier Tag auf unserem Plan. Also erstmal ausruhen von den nächtlichen Aktivitäten und dann das Jamboree Gelände erkunden. Zu entdecken gab es hier die verschiedenen Town Centre, welche jeweils Jahreszeiteinspezifische Aktivitäten wie Icehockey in Winter und verschiedene Wassersportangebote in Summer anboten. Auch am "Four Seasons Square" dem großen Zentrum des Platzes gab es so einiges zu sehen. Der große Jamboree Shop lud zum Souvenir shoppen ein und durch Aus-





Hochsauerland

Jamboree

42



stellungszelte der Teilnehmerländer konnte man quasi eine kleine Weltreise starten. Außerdem boten einige Länder in ihren Foodhouses auch noch landestypische Spezialitäten an. So wurden z.B. im Wiener Cafe Sacher Schnitten und Apfelstrudel serviert. Samstag (30.08) stand dann das Modul "Quest" auf dem Programm. Dabei galt es mit Hilfe von Rätseln durch ein Labyrinth zu finden, einen Hindernislauf durch den Wald zu überwinden und verschiedene Teamspiele zu absolvieren. Dies war, trotz schlechten Wetters, das aufregendste aller Module. Anschließend gab es noch die "Lighthouse Celebration" an der großen Arena.

Dies war eine gemeinsame Feier aller vertretenen Religionen um Gemeinsamkeiten aufzuzeigen. Leider war auch diese völlig verregnet. Darauf folgend fanden dann noch verschiedene Gottesdienste statt, wobei jeder dazu eingeladen war einmal eine andere Religion zu besuchen. Einige von uns nahmen diese Möglichkeit wahr und gingen in die Synagoge um dem Sabbat Gebet beizuwohnen. "Eine wirklich neue Erfahrung einmal an einem Jüdischen Gebet teilzunehmen", erzählt Patrick Hüttemeister von seinem Besuch in der Synagoge.

Dann ging es am Sonntag (31.07.) mit dem Modul People weiter. Hier ging es um die eigene Identität und die Unterschiede der verschiedenen Kulturen.

Am 01.08 war dann das "Global Development Village" an der Reihe. Dort gab es Angebote zum Thema Globalisierung und Entwicklung. Es konnte z.B. spielerisch ausprobiert werden, wie durch eigennützige Inanspruchnahme von Ressourcen schnell Konflikte entstehen können. Außerdem wurde über einige Hilfsorganisationen informiert.

Nun stand ein weiterer Höhepunkt auf der Tagesordnung: "Camp in Camp". Um auch mal etwas von der schwedischen Natur mitzubekommen, sollten alle Jamboree Teilnehmer das Camp für eine Nacht verlassen und in ein typisch Schwedisches Pfadfinderlager in der Umgebung gebracht werden. Auf Grund der hohen Teilnehmerzahlen standen hierfür jedoch nicht genügend Ressourcen zur Verfügung, weswegen wir am Alternativprogramm "Hike in Camp" (HiC) teilgenommen haben. Dabei wurden wir mit einer Schwedischen Gruppe vom Zeltplatz gebracht um gemeinsam eine etwa 12km lange Wanderung durchzuführen. Um uns noch ein bisschen besser kennen zu lernen haben wir am Abend dann, wieder zurück auf dem Jamboree, gemeinsam gekocht und den Abend verbracht.

Da wir "nur" am eintägigen HiC teilgenommen haben stand nun am Mittwoch (03.08.) wieder ein freier Tag bevor, den wir nutzen konnten um weitere Aktivitäten auf dem Gelände wahrzunehmen. So hatte das ganze auch eine gute Seite. Einige nahmen z.B. am Friendship Award teil. Diesen konnte man erlangen, wenn man mit einem Internationalen Team von min. 2 Nationen an einem Quiz teilnahm. "Wir haben mit Pfadfindern aus Schottland am Friendship-Award teilgenommen", sagen Leonard Becker und Axel Hieronymus. Auch in der "Faith and Beliefs Zone", dem Glaubens Zentrum, konnte man ein Abzeichen bekommen, wenn man sich über drei verschiedene Weltreligionen informierte und an deren Workshops teilnahm. Auch Elektronik und



Funk begeisterte konnten sich beim "Radio Scouting" austoben und z.B. mit Peilsendern auf "Fuchsjagd" gehen oder eine blinde Person via Funk durch ein Labyrinth lotsen. Und da das Gelände nicht weit von der Ostsee lag, gab es sogar einen Transfer zum Strand, der auf Grund des strahlenden Sonnenscheins auch rege genutzt wurde. Und schon wieder ein Höhepunkt. Der "Cultural Festival Day". An diesem Tag konnte sich jeder Trupp mit regionalen Spezialitäten vorstellen. Wir begannen also früh morgens mit dem schälen und kochen von Kartoffeln. Denn bei uns sollte es Kartoffelsalat mit Bockwurst geben. Dazu hatten wir extra "Dicke Sauerländer" Bockwürstchen nach Schweden gebracht. Und diese schmeckten auch der polnischen First Lady, die uns zufälligerweise einen Besuch abstattete. "Frau Komorowska war wirklich sehr nett und von unserem Essen begeistert", freut sich Gruppenleiter Jan Hendrik Buchmann (21) über den hohen Besuch. Während einige von uns unseren Stand betreuten, konnten andere entdecken, was es sonst so gab. Italienische Pasta, Chinesisches Gebäck, schwedische Fleischbällchen und brasilianische Süßigkeiten sind nur ein paar Beispiele. "Echt super was man hier alles probieren kann", berichtet Frederik Buchmann (18) von seinem Rundgang. Zum Abschluss des Tages wurde dann wieder mit allen in der großen Arena gefeiert.

Am Freitag stand nun schon die letzte Modul Activity bevor: "Earth". Hier konnte man sich mit den verschiedensten Naturkatastrophen und deren Auswirkungen auseinandersetzen. So z.B. Überschwemmungen und Vulkanausbrüche. Außerdem wurde mit selbstgebaute Windrädern die Kraft des Windes verdeutlicht und es konnte ausprobiert werden wie und aus welchen Materialien man am effektivsten Deiche baut. Auch die Wasser-Filtereigenschaften von verschiedenen Böden sollte untersucht werden.

Nun hieß es auch schon wieder Zelte verpacken. Der letzte Tag stand bevor, sodass wir auf Grund des guten Wetters und dem vorhergesagten Regen bereits so viel wie möglich verpackten. Am Abend ging es dann zur letzten großen Veranstaltung in der Arena. Wo eigens für die "Closing Ceremony" eine 360° Bühne aufgebaut worden war. Dort ließen wir, mal wieder bei strömendem Regen, die letzten zwei Wochen Revue passieren. Mit der Übergabe der Flagge des Weltverbandes, durch den schwedischen König Carl XVI. Gustaf, an eine Delegation Japans, Gastgeber des 23. Jamborees 2015, war das 22. World Scout Jamboree offiziell beendet. Anschließend feierten wir zur Musik von Stars wie der Belgischen Künstlerin "Kate Ryan" und der Schwedischen Band "Europe", welche mit ihrem Hit "The Final Countdown" die Veranstaltung endgültig beendeten. "Trotz des starken Regens war es ein wirklich toller Abschluss für dieses Jamboree, das werden wir so schnell nicht vergessen", da ist sich die Gruppe einig. Am Sonntag Morgen bauten wir dann bei abermals Strömendem Regen die letzten Zelte ab und machten uns mit dem Bus auf den Weg nach Kopenhagen, von wo wir am Montag mit der Bahn zurück nach Hause fuhren. Mit im Gepäck ein Haufen neuer Erfahrungen, getauschte Aufnäher und Halstücher und Kontakte in alle Welt. Einfach ein unvergessliches Erlebnis.





Soest Hamm

Stammeslager der Westernkötter Pfadfinder im Allgäu

44

Alle 4 Jahre fährt der gesamte Stamm Franz von Assisi gemeinsam ins Zeltlager, das war auch dieses Jahr der Fall. Unter dem Motto "Unsere Welt sind die Berge" ging es für 12 Tage ins Allgäu. Dort machte der ganze Stamm eine Erfahrung von der sicherlich noch mehrere Jahre berichtet wird, aber dazu später mehr. Der Großteil der Gruppe reiste am Montag mit der Bahn an, der andere Teil transportierte das notwendige Material in einem LKW und zwei Bullis. Die ersten Tage kamen wir in den Genuss des besten Sommerwetters so lief der Aufbau des Zeltlagers reibungslos. Am Folgetag zog es fast alle Pfadfinder zum nah gelegenen See, der leider nicht mit angenehmer Wassertemperatur triumphieren konnte, dafür aber mit einem atemberaubenden Postkartenpanorama auf die Alpen. In der nächsten Nacht zeigte sich das erste Mal die Kehrseite unserer geografischen Lage: ein nächtlicher, langer und intensiver Regenfall führte um halb 4 in der Nacht dazu, dass einige Pfadfinder, die Zelte verlassen mussten und in der angrenzenden Scheune unterkamen. Alles in allem ging diese Nacht noch glimpflich aus.

Am Folgetag suchten einige das Hallenbad in Pfronten auf oder wanderten zur Kamelfarm. Schloß Neuschwanstein stand am Freitag auf dem Programm. Der Großteil der Gruppe war am Zeltplatz, als es erneut anfang sintflutartig zu regnen. Nach kurzer Zeit war klar, dass es dieses Mal nicht so glimpflich ausgehen wird, wie Mittwochnacht. Die akut bedrohten Zelte wurden proaktiv leergeräumt und das Gepäck der Pfadfinder in der großen Scheune verstaut. Als der morgens noch ruhige, vor sich hinplätschernde, Bachlauf am Rande des Zeltplatzes auch noch über die Ufer trat und den Zeltplatz endgültig überflutete, war für einige Pfadfinder und Leiter das Lager so gut wie beendet. Nichtsdestotrotz wurden auch alle anderen Zelte mit der Hilfe aller Pfadfinder blitzschnell leergeräumt und dank des hilfsbereiten Platzwartes, der noch weitere

Scheunen zur Verfügung stellte, hatten nachts alle Pfadfinder einen trockenen Schlafplatz.



Am nächsten Morgen entschied die Lagerleitung dann in Rücksprache mit den Truppleitungen, dass das Zeltlager fortgesetzt wird. Fortan wurde ausschließlich in den 2 Scheunen übernachtet. Die Wölflinge und Juffis besuchten Städte in der Umgebung und vergnügten sich bei besserem Wetter am See während die Pfadis einen zweitägigen Ausflug nach München unternahmen. Der Montag und der Dienstag standen dann ganz im Zeichen des Stammes: ein zweitägiger Stammestag, zuvor von einigen Leitern vorbereitet, wurde mit gemischten Teams aus allen Altersstufen veranstaltet. Trotz des teilweise noch wechselhaften Wetters ein Riesenerfolg.

Am Donnerstag hatten wir bei strahlendem Sonnenschein die Gelegenheit das Material trocknen zu lassen und wieder zu verladen, schließlich ging es am Freitag auch schon wieder in die Heimat. Das Stammeslager 2011 wird sicherlich allen Beteiligten noch lange in Erinnerung bleiben. Trotz aller Umstände konnten wir viele neue Erfahrungen sammeln und hatten jede Menge Spaß dabei.

Jan Loddenkemper





Fundgrube

46

Tambuli 04/2011

Das Thema des nächsten Tambuli:

Der Kapellenbau

Redaktionsschluss: 15.11.2011

Das Tambuliredaktionsteam

TAMBULI ist das Mitteilungsblatt des DPSG Diözesanverbandes Paderborn

Erscheinungsdatum: Oktober 2011

Auflage: 1.800 Exemplare

Druck: Schlosswerkstätten Paderborn-Schloss Neuhaus

Redaktion:

DPSG Diözesanverband,

Oliver Machate, Andreas Plotz, Andreas Wanzke, Anja Waser-Schmitt

Manuela Kallmeyer, Anne Schulte (V.i.S.d.P.)

Gestaltung: Birgit Bujok

Verlag:

Georgskreis Erzdiözese Paderborn e.V., Am Busdorf 7, 33098 Paderborn

Tel.: 0 52 51 / 28 88 430, Fax: 0 52 51 / 28 88 431

Erscheinungsweise: 4x im Jahr

Verantwortlich: Diözesanleitung der DPSG im Erzbistum Paderborn

Bezugspreis: ist im Mitgliedsbeitrag enthalten

Namentlich gekennzeichnete Artikel spiegeln nicht unbedingt die Meinung des Redaktionsteams und des Herausgebers wieder.

Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers.

Impressum

DPSG - Diözesanbüro

Am Busdorf 7
33098 Paderborn

www.dpsg-paderborn.de

Telefon: 0 52 51 / 28 88 430

Fax: 0 52 51 / 28 88 431

Mail: info@dpsg-paderborn.de

deutsche pfadfinderschaft sankt georg



ACHTUNG!



Es gelten für Veranstaltungen des Diözesanverbandes folgende Anmeldebedingungen:

Allgemein:

- Bei Aus- und Fortbildungsveranstaltungen (Veranstaltungen für Leiter) müssen die Teilnehmer volljährig sein.
- Wer nicht erscheint, ohne sich abgemeldet zu haben, zahlt den vollen Beitrag.
- Die Anwesenheit bei der gesamten Maßnahme ist absolut erforderlich (Zuschüsse).
- Sollten gezielte Anmeldeschlüsse oder andere Sonderregelungen zu beachten sein, werden diese in den entsprechenden Ausschreibungen zur Veranstaltung bekannt gemacht.
- Sämtliche hier beschriebenen Regelungen finden nur Anwendung, soweit keine anderen Regelungen in der Ausschreibung der jeweiligen Veranstaltung getroffen werden.

Anmeldung

- Alle Anmeldungen müssen schriftlich (per Mail – info@dpsg-paderborn.de, Fax – 05251/2888-431, Post – DPSG Paderborn, Am Busdorf 7, 33098 Paderborn oder sofern vorhanden Online-Anmeldeformular) im Diözesanbüro vorliegen.
- Der Anmeldeschluss bei Diözesanveranstaltungen ist vier Wochen vor Veranstaltungsbeginn, es sei denn etwas anderes ist ausgeschrieben.
- Alle Teilnehmer an Veranstaltungen müssen sich immer mit Angabe des Geburtsdatums anmelden.

Abmeldung

- Abmeldungen können auch telefonisch im DPSG-Diözesanbüro (05251/2888-430) erfolgen.
- Abmeldungen müssen im Diözesanbüro erfolgen.
- Eine telefonische Abmeldung bei einem anderen Teilnehmer hat keine Gültigkeit.

Für Teilnehmer aus einem anderen Diözesanverband gilt:

- Die Anmeldung ist bis zum Ende des Anmeldeschlusses (vier Wochen vor Veranstaltungsbeginn) vorläufig.
- Anmeldungen von LeiterInnen aus dem Diözesanverband Paderborn erhalten bis zum Anmeldeschluss Vorrang.
- Verbleibende Teilnehmerplätze können danach auch von Teilnehmern aus anderen Diözesanverbänden belegt werden. (Erfahrungsgemäß sind bei Woodbadgekursen nach Anmeldeschluss noch Plätze frei, bei Modulkursen ist das eher selten der Fall.)
- Dies gilt nicht für Veranstaltungen, die diözesanübergreifend angeboten werden.

Weiterhin gilt:

Woodbadgekurse / Modulkurse

- Wenn die schriftliche Anmeldung vorliegt, erfolgt eine schriftliche Bestätigung, damit ist die Anmeldung verbindlich. (Anmeldungen aus anderen Diözesanverbänden bleiben – wie beschrieben – zunächst vorläufig.)
- Bei Abmeldung von weniger als zwei Wochen vor Veranstaltungsbeginn wird der gesamte TeilnehmerInnenbeitrag fällig, wenn kein Ersatz gefunden wird.

Wochenendveranstaltungen und Tagesveranstaltungen

- Bei Wochenendveranstaltungen sind auch Sammelanmeldungen möglich. Alle Teilnehmer müssen namentlich genannt werden. Ein verantwortlicher Leiter muss die Anmeldung unterschreiben und übernimmt so die Verantwortung für die Anmeldung (zahlt also im Zweifel selbst für alle von ihm angemeldeten Personen).
- Bei Anmeldungen nach dem Anmeldeschluss berechnen wir 2,50 Euro Aufschlag, sofern die Teilnahme noch möglich ist.
- Erscheint jemand unangemeldet bei einer Wochenendveranstaltung, so zahlt dieser 5,- Euro mehr.
- Bei Abmeldungen bis 1 Woche vor Beginn der Veranstaltung fallen keine Kosten an.
- Bei Abmeldungen innerhalb einer Woche vor Beginn der Veranstaltung sind Ausfallgebühren in Höhe von 50% des TN-Beitrages fällig.
- Als abgemeldet gilt, wer sich bis zum Dienstschluss am entsprechenden Vortag (Mo-Do 16:30 Uhr; Fr 12:30 Uhr) im Diözesanbüro abmeldet, z. B. bis Donnerstag 16:30 Uhr für eine Veranstaltung, die am Freitag um 19:00 Uhr beginnt.



Ab-/Ummeldung

- Ich bin nicht mehr in der DPSG tätig und bitte, mich aus der Adresskartei zu streichen
- Meine Anschrift hat sich geändert.

Alte Anschrift:

Alte E-Mail-Adresse

Neue Anschrift:

Neue E-Mail-Adresse

Stamm

Datum, Unterschrift



Verbindliche Anmeldung

Meine Funktion in der DPSG

Ich habe folgende Gruppenleiterkurse besucht:

Ich möchte Sonderurlaub beantragen: Ja / Nein

Ich bin beschäftigt bei

Hiermit erkenne ich die Anmeldebedingungen des DPSG DV Paderborn an.

Hiermit melde ich mich verbindlich an zum

vom – bis

in

Name

Vorname

Anschrift

E-Mail

Geb. Datum

Beruf

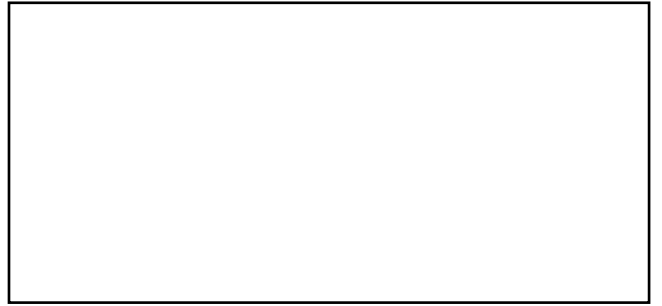
Stamm

Bezirk

Datum, Unterschrift

DPSG DV Paderborn
Am Busdorf 7
33098 Paderborn

PVST
Deutsche Post AG
H 10782 F
„Entgelt bezahlt“



Absender

.....
.....
.....
.....
.....

bitte
ausreichend
frankieren

DPSG

Diözesanbüro
Am Busdorf 7

33098 Paderborn

Anforderungen an Artikel für das Tambuli

Wir freuen uns, wenn ihr Artikel für das Tambuli schreibt. Erst das macht das Tambuli zu unserer Diözesanzeitung. Damit für uns die Arbeit ein wenig einfacher wird, möchten wir euch bitten folgende Dinge zu beachten.

Redaktionsschluss
Achtet auf den Redaktionsschluss. Der nächste steht immer auf der letzten Seite des aktuellen Tambulis. In der Regel ist der Redaktionsschluss jeweils am Ende des Februar, Mai, August und Mitte November. Alles was danach kommt, muss draußen bleiben!

Text
Bitte schickt uns knackige Artikel und keine Bleiwüsten. Die Artikel sollten, wenn möglich, nicht länger als maximal eine Seite Text betragen. (Times New Roman, Schriftgröße 12). Als Format wählt bitte das in Word übliche .doc-Format. Das .rtf- oder das .txt-Format ist auch in Ordnung.

Bilder
Gute Fotos schaffen Anreize zum Lesen. Wählt Bilder aus, die lebendig sind und auf welchen etwas passiert. Nichts ist langweiliger als das x-te Gruppenbild. Sollen die Bilder eine Bildunterschrift bekommen, benennt die Bilder bitte entsprechend. Schickt die Bilder getrennt vom Text, also nicht in den Text kopiert! Am besten schickt ihr uns Digitalbilder (jpg-Format, hohe Auflösung ab 3 Megapixel, am besten die Originaldatei von eurer Kamera).

Layout
Habt ihr Vorstellungen, wie eure Seite aussehen soll? Dann schickt euren gestalterischen Vorschlag bitte als .doc- oder .pdf-Datei zusätzlich zu den Text- und Bilddateien. Wir versuchen dann eure Wünsche umzusetzen. Meistens funktioniert's, in seltenen Fällen setzt uns das Layout oder der Platz im Tambuli Grenzen.

Aufgrund der Begrenzung des Heftumfangs können wir leider nicht garantieren, alle Beiträge und Fotos abdrucken zu können. Die Redaktion behält sich vor, unaufgefordert eingesandte Artikel zu kürzen, zu verschieben oder abzulehnen.

Übrigens, wir nehmen auch noch Artikel und Fotos in Papierform an! Schickt eure Artikel bitte per Post ans Diözesanbüro, oder per Email an Tambuli@dpsg-paderborn.de

Liebe Grüße und Gut Pfad
Euer Tambuli - Redaktionsteam

Absender

.....
.....
.....
.....
.....

bitte
ausreichend
frankieren

DPSG

Diözesanbüro
Am Busdorf 7

33098 Paderborn



Aus den Stufen: Jungpfadfinder

1+

50 Jahre

**und immer noch blau
hinter den Ohren . . .**

**Die Juffis im Diözesanverband Paderborn feiern
den fünfzigsten Geburtstag der blauen Stufe.**

32

Es findet sich immer ein Anlass ein Fest zu feiern, allerdings ist es bei einem runden Geburtstag schon fast Pflicht eines zu veranstalten.

Da das 2011 aus organisatorischen Gründen nicht mehr klappt, soll im nächsten Jahr nach 2005 endlich mal wieder ein Juffitag stattfinden:



Termin: Samstag der 28. April 2012

Ort: Maximilianpark in Hamm.

Als Höhepunkt werden wir einen Juffitrupp mit einer Zeitmaschine in die Anfangszeit der Juffistufe schicken, um einen direkten Blick auf die Anfänge zu werfen. Dieser Trupp wird im Anschluss der Reise allen von seinen Erlebnissen berichten. Da wir erst vor Ort in einem Auswahlverfahren entscheiden werden, welcher Juffitrupp die Zeitreise antreten wird, bitten wir euch alle in Kluft (die gab es damals auch schon) oder in damals zeitgemäßer Kleidung zu erscheinen. Während ein Trupp auf seiner Mission in der Vergangenheit unterwegs ist, werden wir mit allen anderen ein großes Geländespiel kreuz und quer durch den Maximilianpark machen. Hierbei kann jeder von Euch einmal Spiele, Workshops und Aktionen aus der Vergangenheit der Juffistufe selber ausprobieren. Dabei werden wir auch genügend

Zeit haben, miteinander Spaß zu haben und andere Jungpfadfinder aus der Diözese kennenzulernen.

Für das große Bootsrennen bitten wir euch jetzt schon pro Trupp ein Boot mit Mausefallenantrieb zu konstruieren und mitzubringen. Einzige Bedingung: Das Boot soll mit einer gespannten Mausefalle als Antrieb auf dem Wasser so weit kommen wie möglich. Die verschiedenen Boote werden wir dann gegeneinander antreten lassen.

Viele Juffileiter kennen bereits die jährliche Veranstaltung Zoom. Wir wollen mit den Juffis an diesem Tag den Grundstein für Juffi-Wochenendveranstaltungen